

Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik

Duisburger Bürgerbefragung 2023

Ergebnisse und Methodik

Duisburger Bürgerbefragung 2023

Ergebnisse und Methodik

Herausgegeben von:

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik (I-03)
Bismarckplatz 1
47198 Duisburg

Verantwortlich:

Ralph Cervik

Bearbeitung:

David Müller-Warnecke
Nick Erichsen
Germar Molter
Wolfgang Kronen

Gestaltung:

Stabsstelle Koordinierung für Öffentlichkeitsarbeit (KfÖ)
Uwe Neumann

Kontakt:

Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik
Telefon: 0203 283-2298
E-Mail: statistik@stadt-duisburg.de
Internet: www.duisburg.de/bevoelkerungsbefragung

Stand: Januar 2024

ISBN: 978-3-96819-002-0

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

nach der erfolgreichen Wiederaufnahme repräsentativer Befragungen im Jahr 2022 wurden auch im Jahr 2023 Bürgerinnen und Bürger in Duisburg nach ihrer Meinung zu städtischen Themen befragt.

Hierfür wurden erneut 25.000 zufällig ausgewählte Duisburgerinnen und Duisburger postalisch angeschrieben. Die große Menge an Rückmeldungen bedeutet eine rege Beteiligung der Menschen in Duisburg. Die Ergebnisse der Befragung stellen für die Stadt eine wichtige Grundlage dar, um Einblicke in die Bedürfnisse und Ansichten der Duisburgerinnen und Duisburger zu erhalten.

Dafür möchte ich an dieser Stelle im Namen der Stadt Duisburg „Danke“ sagen.

Nachdem in der letzten Befragung u.a. Fragen zur Nutzung und Entwicklung der Innenstadt sowie der Duisburger Nebenzentren gestellt wurden, liegt dieses Mal ein thematischer Schwerpunkt auf der Universität Duisburg-Essen und wie ihr Neudorfer Campus von den Menschen in Duisburg wahrgenommen wird.

Ich bedanke mich bei allen Duisburgerinnen und Duisburgern, die an der Befragung teilgenommen haben, und bei allen an der Organisation, Durchführung und Auswertung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Ergebnisse sind selbstverständlich auch online unter www.duisburg.de/bevoelkerungsbefragung verfügbar und können dort jederzeit abgerufen werden.

Ich wünsche eine aufschlussreiche Lektüre.



Stadtdirektor der Stadt Duisburg
Martin Murrack



*Stadtdirektor der Stadt Duisburg,
Martin Murrack*

Vorwort	5
Abbildungsverzeichnis	8
1 Ergebnisse in der Übersicht	10
2 Ergebnisse der Befragung	11
2.1 Leben in Duisburg.....	11
2.2 Wirtschaftliche Lage.....	20
2.3 Duisburg als Hochschul- und Wissenschaftsstandort	21
2.4 Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik.....	23
2.5 Wohnen in Duisburg	32
2.6 Demografie	36
3 Methodik und Stichprobe der Erhebung	40
Ausblick.....	41
Quellenverzeichnis.....	41

Abbildung 1: Leben Sie gerne hier in Duisburg oder würden Sie gerne woanders wohnen? (links 2023, rechts 2022)	11
Abbildung 2: Haben Sie vor, in den kommenden zwei Jahren umzuziehen?	12
Abbildung 3: Wohin planen Sie umzuziehen?	12
Abbildung 4: Aus welchen Gründen wollen bzw. müssen Sie umziehen? (Nur auswählbar, falls ein Umzug innerhalb der nächsten zwei Jahre ansteht; Mehrfachnennung möglich)	13
Abbildung 4a: Soll die neue Wohnung eine Mietwohnung sein oder denken Sie daran, Eigentum zu erwerben? (Außen 2023; Innen 2022)	13
Abbildung 5: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Duisburg?	14
Abbildung 6: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Ihrem Stadtteil?	15
Abbildung 7: Wie beurteilen Sie die aktuelle Lebensqualität in Duisburg? (Außen 2023; Innen 2022)	15
Abbildung 8: Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die Lebensqualität in fünf Jahren in Duisburg entwickeln? (Außen 2023; Innen 2022)	15
Abbildung 9: Wie bewerten Sie die Entwicklung der Lebensqualität der letzten fünf Jahre? (Außen 2023; Innen 2022)	16
Abbildung 10: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen in der Stadt Duisburg?	17
Abbildung 11: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen innerhalb Ihres Stadtteils?	18
Abbildung 12: Am häufigsten genannte Probleme stadtweit, TOP 10	19
Abbildung 13: Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage...?	20
Abbildung 14: Würden Sie Duisburg als "Hochschul- und Wissenschaftsstandort" bezeichnen?	21
Abbildung 15: Welchen der folgenden Aussagen bezüglich der Universität Duisburg-Essen (UDE) stimmen Sie zu? (Mehrfachnennung möglich)	21
Abbildung 16: Was sollte für mehr Präsenz der UDE im Stadtbild und im Bewusstsein der Stadtgesellschaft getan werden? (Mehrfachnennung möglich)	22
Abbildung 17: Die Stadt kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Duisburg Ihrer Meinung nach bei den folgenden Aufgaben verhalten – Geld einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr Geld ausgeben?	24
Abbildung 18: Wenn Sie an Ihre Erlebnisse und Kontakte mit der Duisburger Stadtverwaltung denken – wie beurteilen Sie die Duisburger Verwaltung generell hinsichtlich der folgenden Aspekte?	25
Abbildung 19: Wie zufrieden waren Sie mit der Nutzung folgender Online-Angebote?	26
Abbildung 20: Wie bewerten Sie persönlich die folgenden Projekte und Einrichtungen?	26
Abbildung 21: Aus welchen Gründen haben Sie bei der letzten Kommunalwahl nicht gewählt? Bitte nennen Sie alle zutreffenden Gründe.	28
Abbildung 22: Welche Partei haben Sie bei der letzten Kommunalwahl (2020) für den Rat der Stadt gewählt?	29
Abbildung 23: Wenn am kommenden Sonntag Kommunalwahlen in Duisburg wären, welche Partei würden Sie für den Rat der Stadt wählen?	30
Abbildung 24: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerbindung“	31

Abbildung 25: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerwanderung“	31
Abbildung 26: Wohnort der Teilnehmer*innen (blau) und Verteilung der Einwohner*innen in Duisburg (orange).....	32
Abbildung 27: Sind Sie in Duisburg geboren?	33
Abbildung 28: Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt derzeit zur Miete oder im Eigentum?	33
Abbildung 29: Wieviel zahlen Sie einschließlich aller Nebenkosten für ihre derzeitige Unterkunft monatlich?	34
Abbildung 30: Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet?.....	35
Abbildung 31: Wie viel Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung / Ihr Haus (einschließlich aller Räume, Bäder, Toiletten)?.....	35
Abbildung 32: Altersverteilung in der Umfrage im Vergleich zum Einwohnermeldewesen Duisburg	36
Abbildung 33: Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?	37
Abbildung 34: Welche beruflichen Bildungsabschlüsse haben Sie? (Mehrfachnennung möglich).....	37
Abbildung 35: Wie hoch ist Ihr durchschnittliches monatliches Nettohaushaltseinkommen?	38
Abbildung 36: Woraus bezieht Ihr Haushalt aktuell die Mittel für den Lebensunterhalt? (Mehrfachnennung möglich)	39

1 Ergebnisse in der Übersicht

- Die zweite jährliche repräsentative Bevölkerungsbefragung in Duisburg wurde von September bis Ende November 2023 durchgeführt.
- Die Antworten von 7.245 Befragten sind insgesamt in die Auswertung eingegangen.
- Der überwiegende Teil der Befragten (87,2 %) nahm digital an der Befragung teil.
- 927 Personen haben ihre Fragebogen postalisch eingesendet.
- Die Umfrage ist aus wissenschaftlicher Sicht repräsentativ (s. Kapitel 3).

Einige ausgewählte Ergebnisse:



Leben in Duisburg

- Zwei Drittel der Personen leben gerne in Duisburg.
- Soweit bei den Befragten ein Umzug ansteht, liegt das Ziel größtenteils innerhalb Duisburgs oder im direkten Umland.
- Zuwanderung wird von den Bürger*innen als größtes Problem gesehen.
- Die positive Einschätzung der Entwicklung der Duisburger Lebensqualität ist rückläufig.



Wirtschaftliche Lage

- Vier von zehn Befragten beurteilen die wirtschaftliche Lage Deutschlands kritisch, die wirtschaftliche Lage in Duisburg wird von zwei von drei Befragten als (sehr) schlecht eingeschätzt.
- Dagegen schätzt mehr als die Hälfte der Bürger*innen ihre persönliche wirtschaftliche Situation als (sehr) gut ein.



Duisburg als Hochschul- und Wissenschaftsstandort

- Mehr als jede*r dritte Bürger*in betrachtet Duisburg als „Hochschul- und Wissenschaftsstandort“.
- Eine breite Mehrheit der Duisburger Gesellschaft schätzt die Universität Duisburg-Essen (UDE) als wichtig für die Entwicklung Duisburgs ein.



Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik

- Die Duisburger*innen sehen besonderen Investitionsbedarf im Schutz vor Kriminalität und der Wahrung der öffentlichen Sicherheit. Auch der Zustand der Straßen bedarf für viele Befragte verstärkter Investitionen.
- Die Zufriedenheit mit den Leistungen der Stadtverwaltung ist seit der letzten Befragung insbesondere in den Bereichen der Wartezeiten und der Zeitspanne zwischen Terminvergabe und Termin gestiegen.
- Das von den Befragten besonders positiv wahrgenommene Neubauprojekt ist die Entwicklung von RheinOrt/RheinPark in Duisburg-Hochfeld.
- Bei den wahlberechtigten Nichtwähler*innen der vergangenen Kommunalwahl waren die Enttäuschung von der Politik sowie fehlendes Interesse an dieser die Hauptgründe für die Entscheidung zur Nicht-Wahl.



Wohnen in Duisburg

- Die Hälfte aller Duisburger*innen wohnt zur Miete in einer Wohnung.
- Durchschnittlich zahlen die Duisburger*innen eine Warmmiete von 10,42 € pro Quadratmeter.



Demografie

- Das durchschnittliche stadtweite Haushaltsnettoeinkommen in Duisburg ist im vergangenen Jahr gestiegen.
- Der höchste Bildungsstand lässt sich im Bezirk Mitte feststellen, vergleichsweise finden sich insbesondere im Duisburger Norden niedrigere Bildungsabschlüsse wieder.

2 Ergebnisse der Befragung

2.1 Leben in Duisburg

Die Einstiegsfrage der gesamten Befragung lautete: „Zunächst einmal ganz allgemein: Leben Sie gern hier in Duisburg oder würden Sie lieber woanders wohnen?“. Bei der Darstellung der gegebenen Antworten bietet sich eine Aufteilung auf die sieben Stadtbezirke an, um erste Hinweise auf eventuelle regionale Unterschiede mit der allgemeinen Zufriedenheit in Duisburg zu erhalten (s. Abbildung 1).

Die höchste Zufriedenheit wurde in den Stadtbezirken Süd (74,6 %) und Mitte (68,7 %) angegeben. Die Werte der anderen fünf Stadtbezirke lagen unter dem Duisburger Durchschnitt. Bereinigt man die Werte aus 2022 um die Fälle ohne Angabe, so ist die Zufriedenheit um einige wenige Prozentpunkte zurückgegangen.

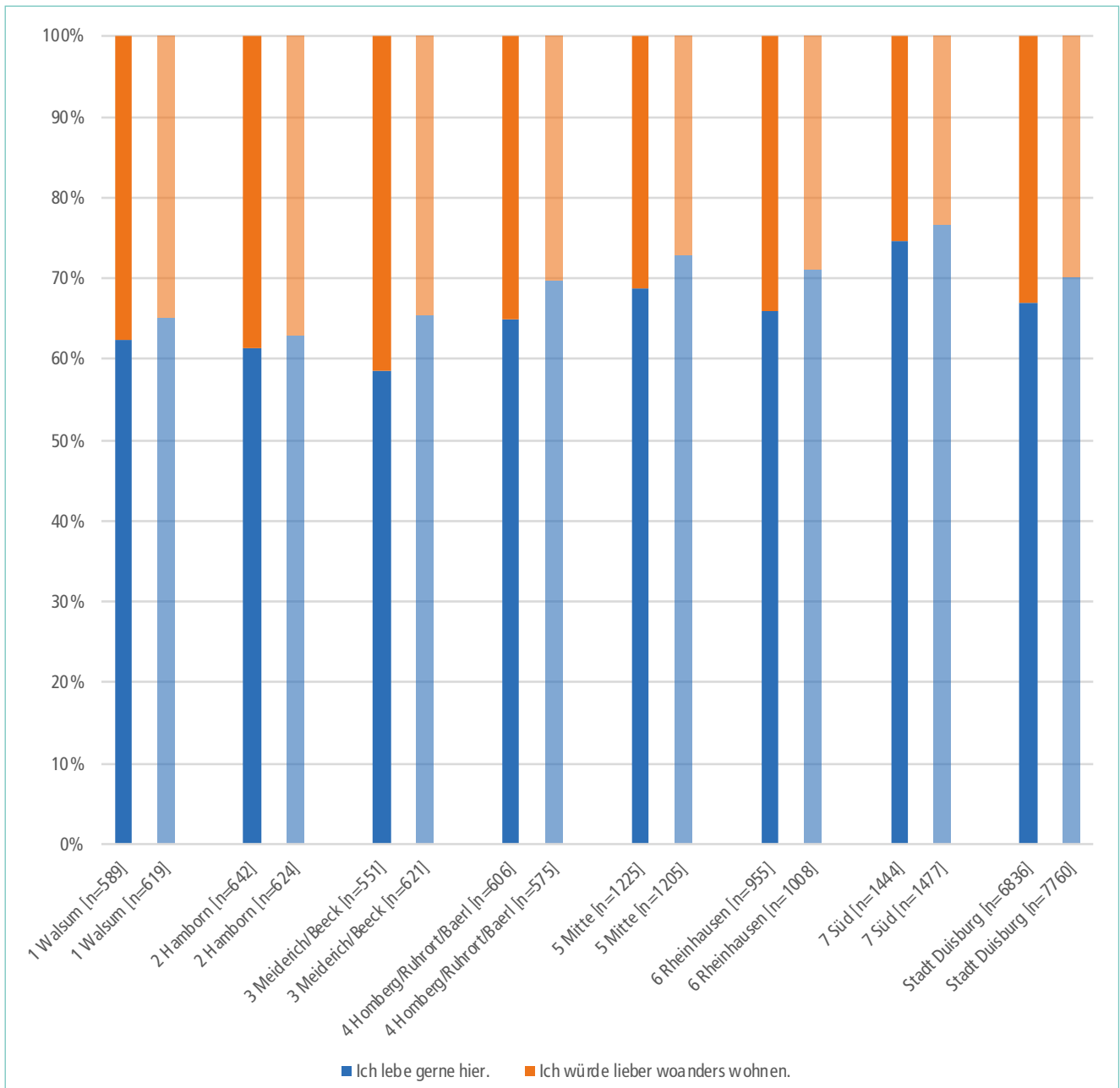


Abbildung 1: Leben Sie gerne hier in Duisburg oder würden Sie gerne woanders wohnen? (links 2023, rechts 2022)

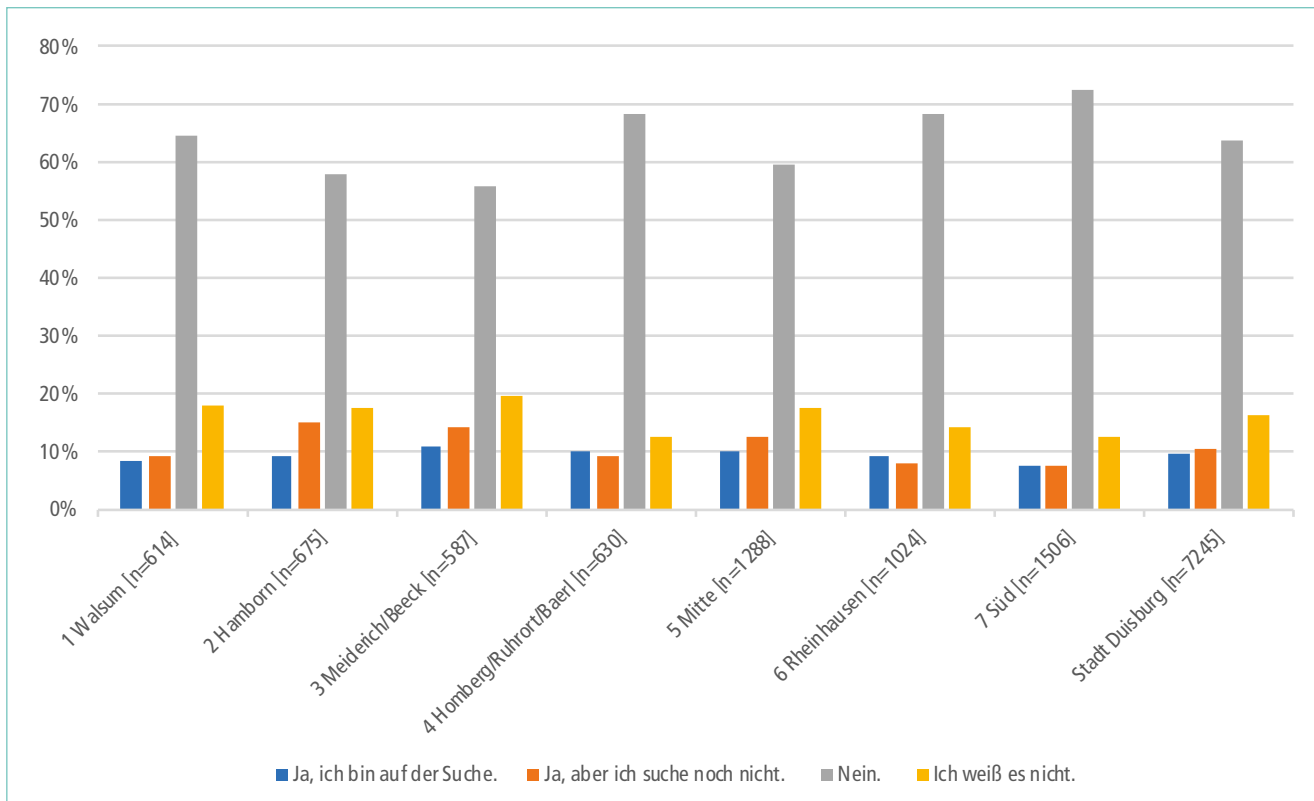


Abbildung 2: Haben Sie vor, in den kommenden zwei Jahren umzuziehen?

Die Frage, ob man in den kommenden zwei Jahren umziehen möchte, haben vermehrt die Befragten aus Hamborn, Meiderich/Beeck und Mitte mit „Ja, aber ich suche noch nicht.“ oder „Ja, ich bin auf der Suche.“ beantwortet (zwischen 24,8 % und 22,8 %). Im Bezirk Süd gaben dies lediglich 15,0 % der Befragten an, in Rheinhausen lag der Anteil bei 17,4 %.

In den Bezirken, in denen die Befragten häufiger angaben, gerne in Duisburg zu leben, wurde die Frage nach einem Umzug entsprechend häufiger verneint; im Süden (72,4 %) und im Westen (68,4 % in Rheinhausen bzw. 68,2 % in Homberg/Ruhrort/Baerl) wurde die Frage nach einem Umzug häufiger mit „Nein“ beantwortet (s. Abbildung 2).

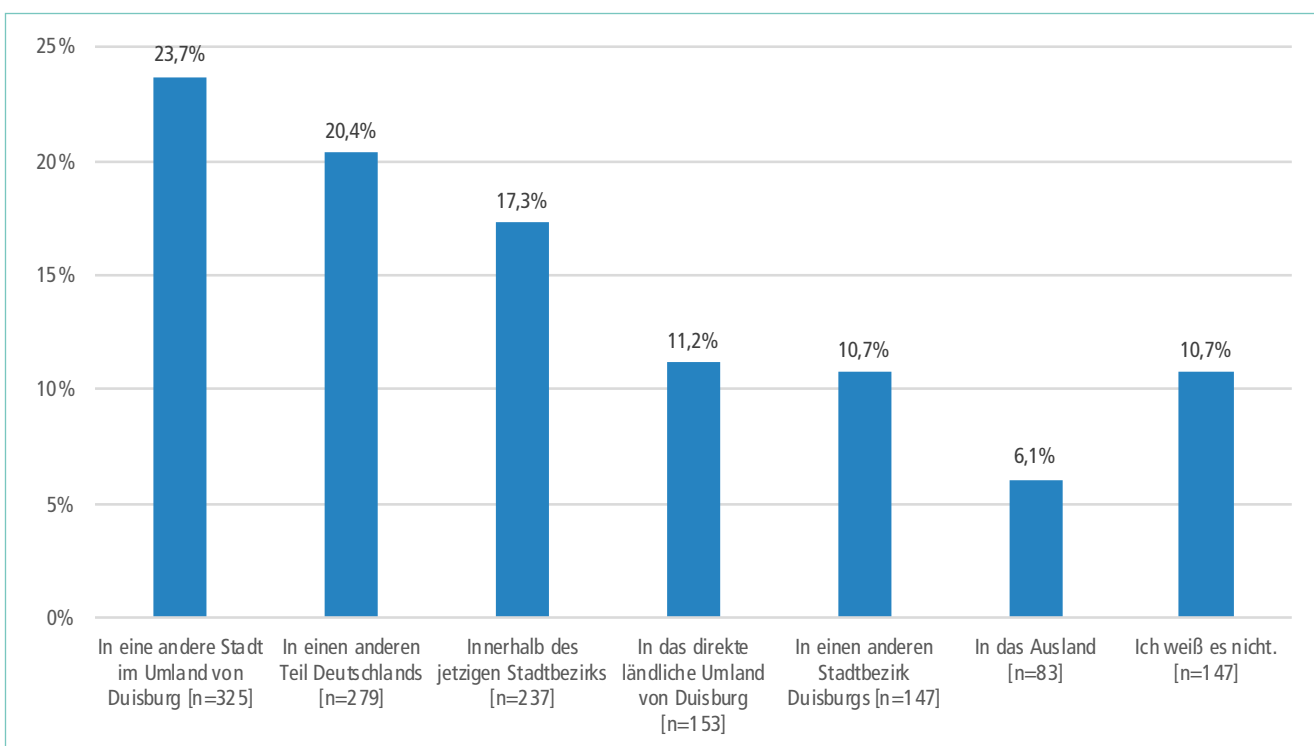


Abbildung 3: Wohin planen Sie umzuziehen?

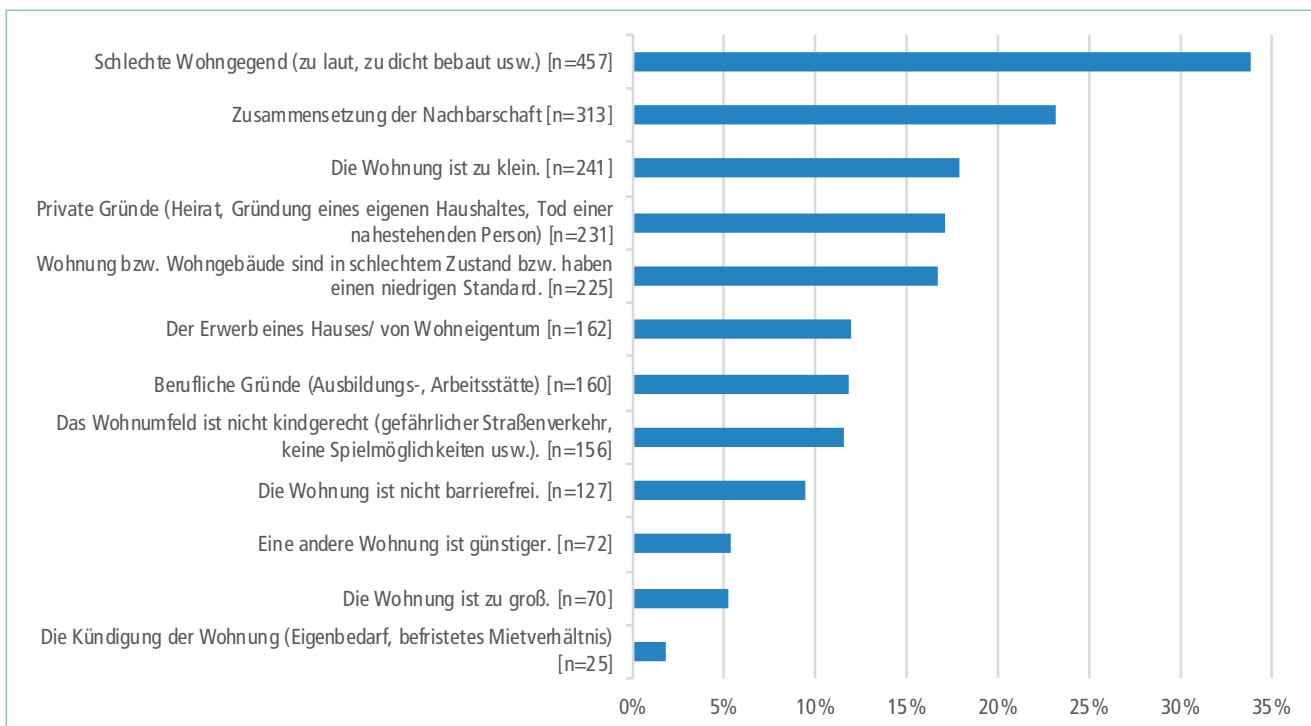


Abbildung 4: Aus welchen Gründen wollen bzw. müssen Sie umziehen? (Nur auswählbar, falls ein Umzug innerhalb der nächsten zwei Jahre ansteht; Mehrfachnennung möglich)

Von den Personen, die in den kommenden zwei Jahren konkret einen Umzug anstreben, wollten nur die wenigsten in das Ausland ziehen (6,1 %). Insgesamt gaben 28,0 % an, dass er/sie innerhalb von Duisburg umziehen möchte, entweder im eigenen Stadtbezirk (17,3 %) oder in einen anderen Stadtbezirk Duisburgs (10,7 %). Dies ist im Vergleich zu 2022 ein leichter Rückgang. Das Bestreben, in das ländliche Umland von Duisburg zu ziehen, ist im Vergleich zur letzten Befragung um 2,0 Prozentpunkte gesunken, wohingegen die Bereitschaft, in einen anderen Teil Deutschlands zu ziehen, leicht um 2,8 Prozentpunkte gestiegen ist. Fast zwei Drittel wollen im Falle eines Umzugs in der Region verbleiben.

Der für einen Umzug/Wegzug meistgenannte Grund lag in der Unzufriedenheit mit der unmittelbaren Wohngegend, gefolgt von der Zusammensetzung der Nachbarschaft. Die Kündigung der Wohnung, eine zu große Wohnung sowie der Umzug in eine günstigere Wohnung wurden selten als Grund des Umzuges/Wegzuges genannt (s. Abbildung 4).

Auf die Frage, ob die neue Wohnung bzw. das neue Haus zur Miete bewohnt wird oder als Eigentum erworben werden soll, gab die Hälfte (49,2 %) der Personen an, dass sie eine neue Mietwohnung suchen würde. Weniger als ein Drittel zieht auf Grund erworbenen Eigentums um: 20,1 % möchten ein eigenes Haus beziehen und 9,6 % gab an, dass die zukünftige Unterkunft eine Eigentumswohnung werden soll (s. Abbildung 4a). Im Vergleich zum Vorjahr hat Eigentum gegenüber Miete etwas an Bedeutung eingebüßt.

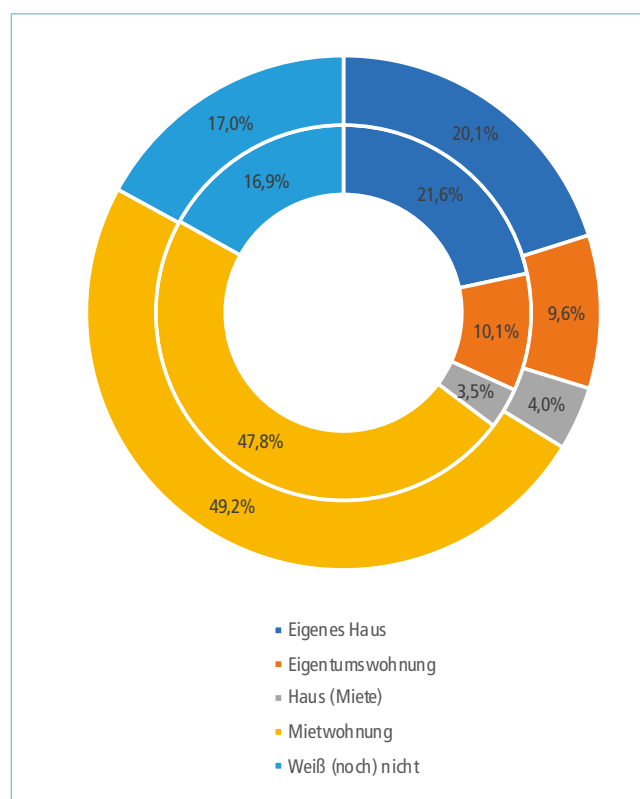


Abbildung 4a: Soll die neue Wohnung eine Mietwohnung sein oder denken Sie daran, Eigentum zu erwerben? (Außen 2023; Innen 2022)

Identifizierung mit dem Ortsteil und der Stadt Duisburg

Es kann festgehalten werden, dass sich auch dieses Jahr die befragten Personen tendenziell stärker mit ihrem Ortsteil identifizieren als mit der gesamten Stadt Duisburg. Dies zeigen die Ergebnisse der Frage 7, wonach sich 54,0 % „sehr stark“ oder „stark“ mit ihrem Ortsteil und 40,6 % mit Duisburg verbunden fühlen. „Kaum“ oder „gar nicht“ verbunden gaben 16,1 % bezogen auf den jeweiligen Ortsteil und 22,0 % auf das gesamte Stadtgebiet an (s. Abbildung 5 und 6). Regional betrachtet empfinden die Personen im Stadtbezirk Süd die stärkste Verbundenheit mit ihren Ortsteilen (63,5 %), während in Hamborn nur 47,2 % der Befragten mit „stark“ oder „sehr stark“ antworteten. Hier nahm die Verbundenheit mit dem eigenen Ortsteil im Vergleich zum Vorjahr zu. 2022 lag der Wert für Süd bei 62,2 % und das Schlusslicht bildete Meiderich/Beeck mit 43,3 % (2023: 48,5 %). Unverändert ist, dass im Stadtbezirk Mitte fast jede*r zweite Bürger*in eine (sehr) starke Verbindung mit Duisburg insgesamt empfindet, wohingegen dies in Rheinhausen weniger als ein Drittel angaben.

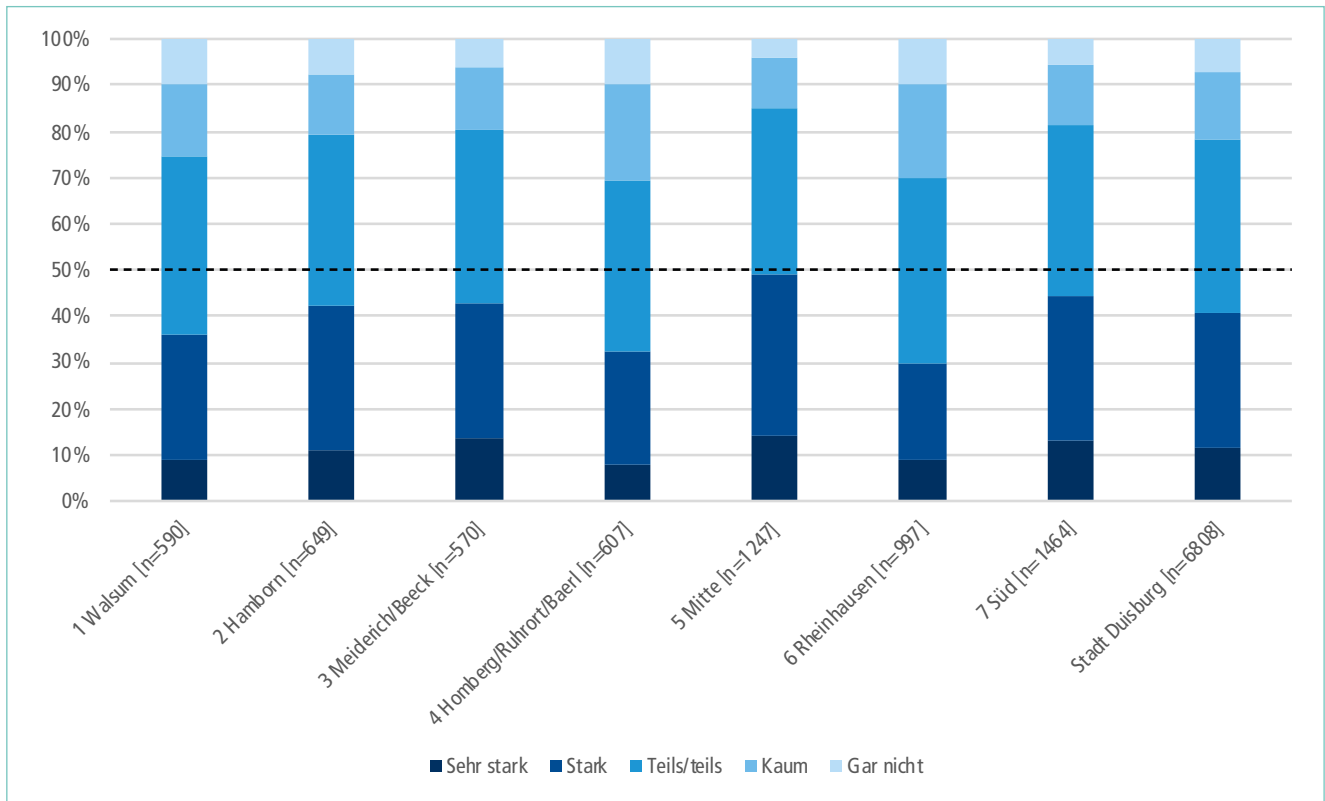


Abbildung 5: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Duisburg?

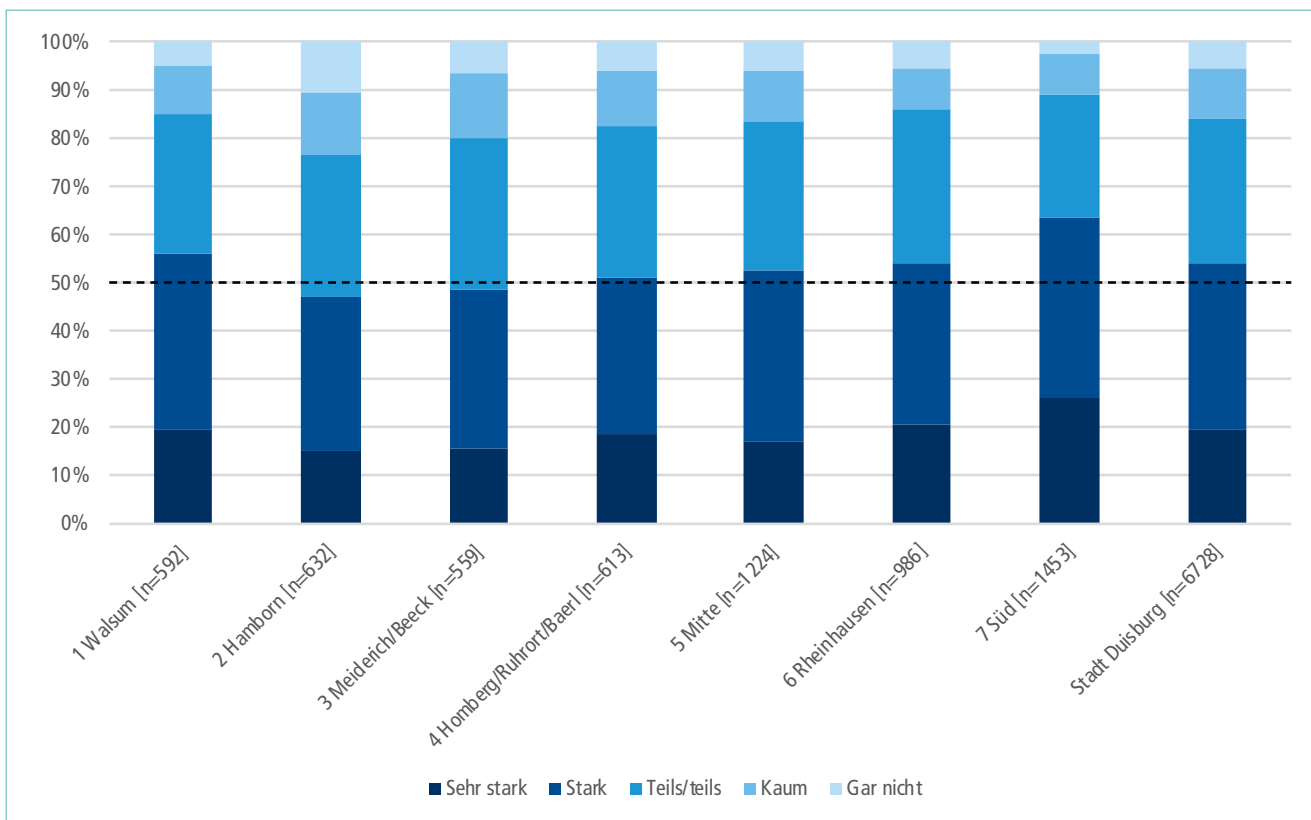


Abbildung 6: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Ihrem Stadtteil?

Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Duisburg

Die aktuelle Lebensqualität in Duisburg sowie die erwartete Entwicklung der Lebensqualität innerhalb der kommenden fünf Jahre können darauf hindeuten, ob die Duisburger*innen eher optimistisch oder pessimistisch auf die zukünftigen Entwicklungen innerhalb der Stadt blicken. Eine*r von vier Duisburger*innen bewertet die aktuelle Lebensqualität entweder als sehr gut / gut (24,2 %; 2022: 27,3 %) oder als sehr schlecht / schlecht (25,5 %; 2022: 23,1 %). Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung bewertet die Lebensqualität als neutral (50,3 %; 2022: 49,6 %) (s. Abbildung 7).

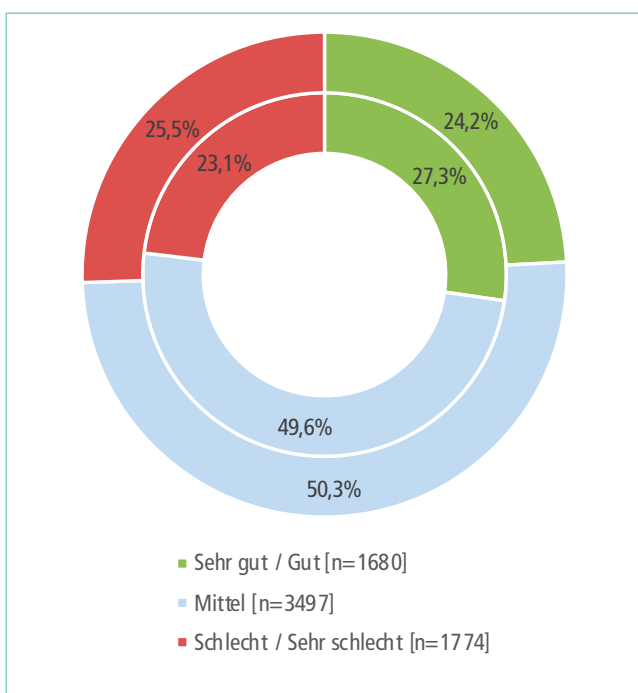


Abbildung 7: Wie beurteilen Sie die aktuelle Lebensqualität in Duisburg? (Außen 2023; Innen 2022)

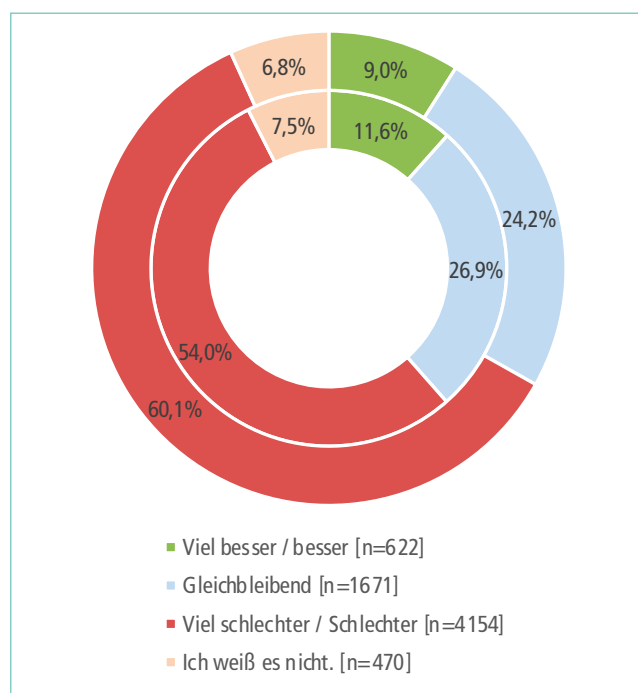


Abbildung 8: Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die Lebensqualität in fünf Jahren in Duisburg entwickeln? (Außen 2023; Innen 2022)

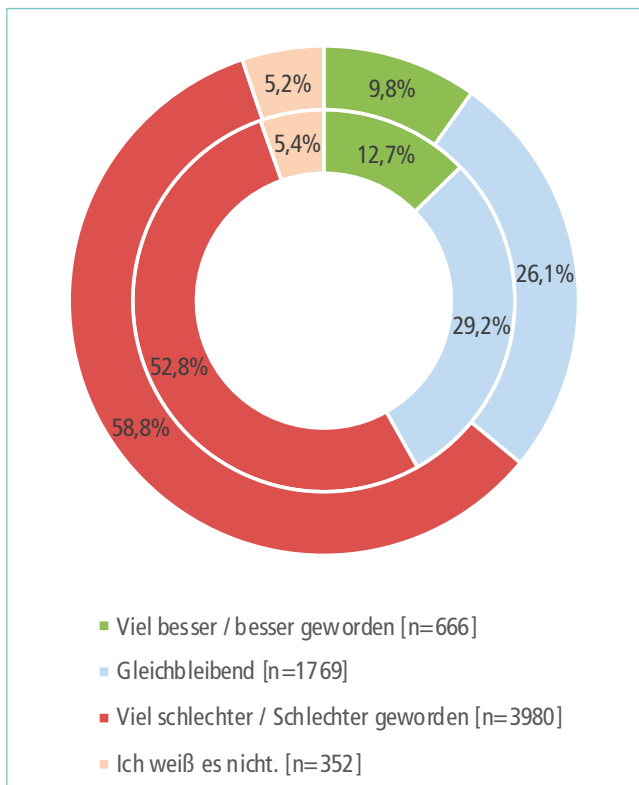


Abbildung 9: Wie bewerten Sie die Entwicklung der Lebensqualität der letzten fünf Jahre? (Außen 2023; Innen 2022)

Bei der erwarteten Entwicklung über die nächsten fünf Jahre sieht die Einschätzung pessimistischer aus: Während 9,0 % der Personen eine Verbesserung erwarten, gehen 60,1 % der Personen davon aus, dass sich die Lebensqualität in Duisburg verschlechtern wird. Eine unveränderte Entwicklung erwartet ca. jede*r Vierte (24,2 %) und 6,8 % wollten keine Einschätzung abgeben (s. Abbildung 8).

Nahezu identisch zur zukünftigen Perspektive bewerten die Duisburger*innen die Entwicklung innerhalb der letzten 5 Jahre. Mehr als die Hälfte der Personen (58,8 %) ist der Meinung, dass sich die Lebensqualität verschlechtert hat, wohingegen 9,8 % eine Verbesserung wahrgenommen haben. 26,1 % sahen keinerlei Veränderung der Lebensqualität und 5,2 % wollten keine Einschätzung abgeben (s. Abbildung 9).

Zufriedenheit mit Angeboten und Infrastruktur

Die Duisburger*innen wurden gefragt, wie zufrieden oder unzufrieden sie mit speziellen Teilen der Duisburger Infrastruktur und Angebotsvielfalt sind. Stadtweit wurden hierbei mit „(sehr) zufrieden“ besonders die Freizeitangebote / Naherholung (71,4 %), unmittelbaren Einkaufsmöglichkeiten (67,7 %) sowie die Angebote der Stadtbibliothek (67,4 %) hervorgehoben. „(Sehr) unzufrieden“ sind Duisburger*innen hingegen mit dem Gebäude- und Straßenbild (55,1 %), den Schwimmbädern/Sportanlagen (54,4 %), sowie den öffentlichen Verkehrsmitteln (53,0 %) (s. Abbildung 10). Bezogen auf die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit den Angeboten des eigenen Stadtteils zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Bewertung des gesamtstädtischen Angebotes ab (s. Abbildung 11). Innerhalb des eigenen Stadtteils sind die unmittelbaren Einkaufsmöglichkeiten (64,9 %), die Park- und Grünanlagen (54,8 %) sowie das Angebot an Ärzt*innen und Krankenhäusern (50,0 %) für die Duisburger*innen (sehr) zufriedenstellend.

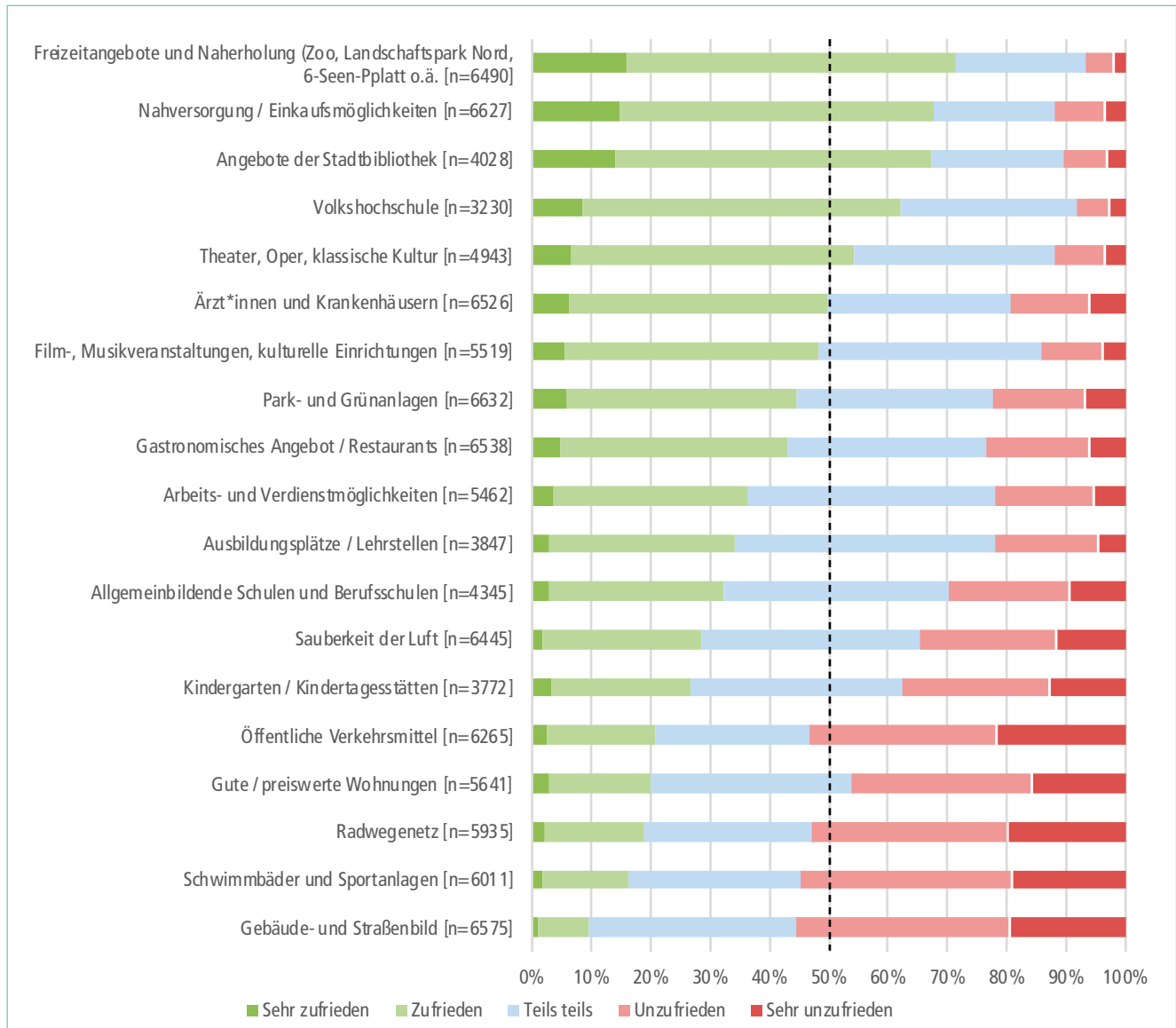


Abbildung 10: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen in der Stadt Duisburg?

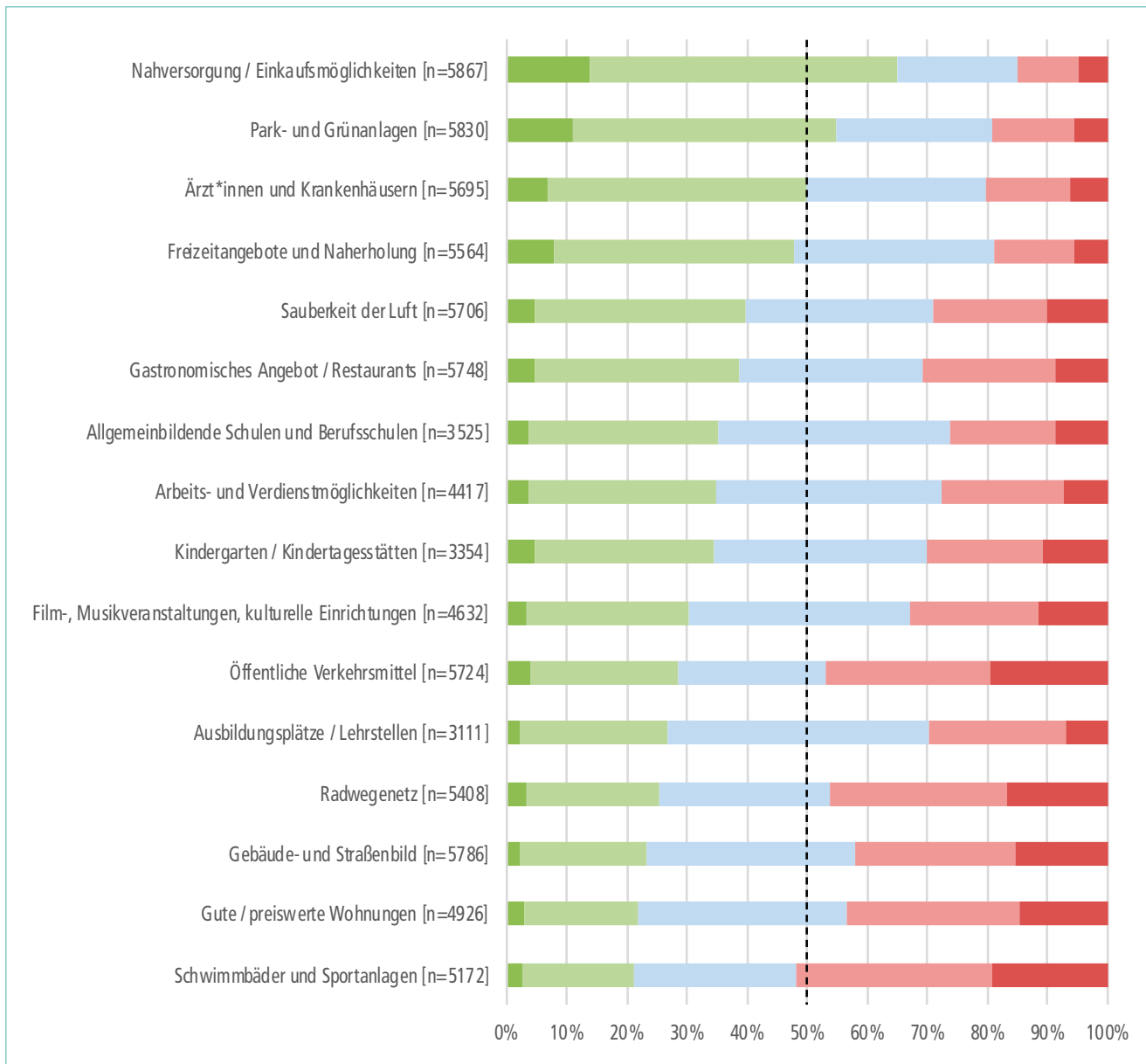


Abbildung 11: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen innerhalb Ihres Stadtteils?

Entsprechend den Ergebnissen für Duisburg insgesamt sind viele Duisburger*innen (sehr) unzufrieden mit den Schwimmbädern und Sportanlagen (51,8 %), den öffentlichen Verkehrsmitteln (47,1 %) und dem Radwegenetz (46,4 %) innerhalb ihres jeweiligen Stadtteils. Verglichen mit den Ergebnissen aus 2022 hat besonders die Unzufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zugenommen (+6,3 Prozentpunkte).

Größte Probleme in Duisburg

Die Bevölkerung wurde gefragt, welche ihrer Meinung nach die fünf größten Probleme in Duisburg insgesamt sowie innerhalb ihres eigenen Stadtteils seien. Stadtweit als auch innerhalb des eigenen Stadtteils betrachtet wurden die drei gleichen Probleme am häufigsten genannt, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge: Zuwanderung (50,1 % in DU, 39,2 % im Stadtteil), Schäden im Straßenraum (Schlaglöcher u.a.) (45,4 % bzw. 47,6 %) und Kriminalität / Unsicherheit (45,2 % bzw. 36,4 %) (s. Abbildung 12). In der vorherigen Umfrage 2022 wurde Zuwanderung noch mit 37,8 % in Duisburg bzw. 30,2 % in den Stadtteilen als dritthäufigstes Problem genannt und hat mit einem Zuwachs von 12,3 Prozentpunkt bezogen auf die Probleme in Duisburg deutlich an Relevanz zugenommen.

Auffällig ist hierbei, dass es bei der Benennung des größten Problems des unmittelbaren Wohnumfeldes deutliche regionale Unterschiede gibt. Während die Schäden im Straßenraum in den Stadtbezirken Walsum (51,3 %), Homberg/Ruhrort/Baerl (47,5 %), Mitte (48,2 %), Rheinhausen (57,0 %) und Süd (51,6 %) als größtes Problem im eigenen Stadtteil genannt werden, spielt dies in den anderen zwei Bezirken eine eher untergeordnete Rolle. In Hamborn und Meiderich/Beeck betrachten die dort lebenden Bürger*innen primär die Zuwanderung und die Kriminalität als größte Herausforderungen, wohingegen diese Punkte bspw. in Süd erst auf den Plätzen 4 und 5 genannt werden. Wie auch im Vorjahr scheinen dafür allerdings ein schlechter öffentlicher Nahverkehr und hohe Mietkosten eine Belastung für die Bürger*innen im Stadtbezirk Süd zu sein.

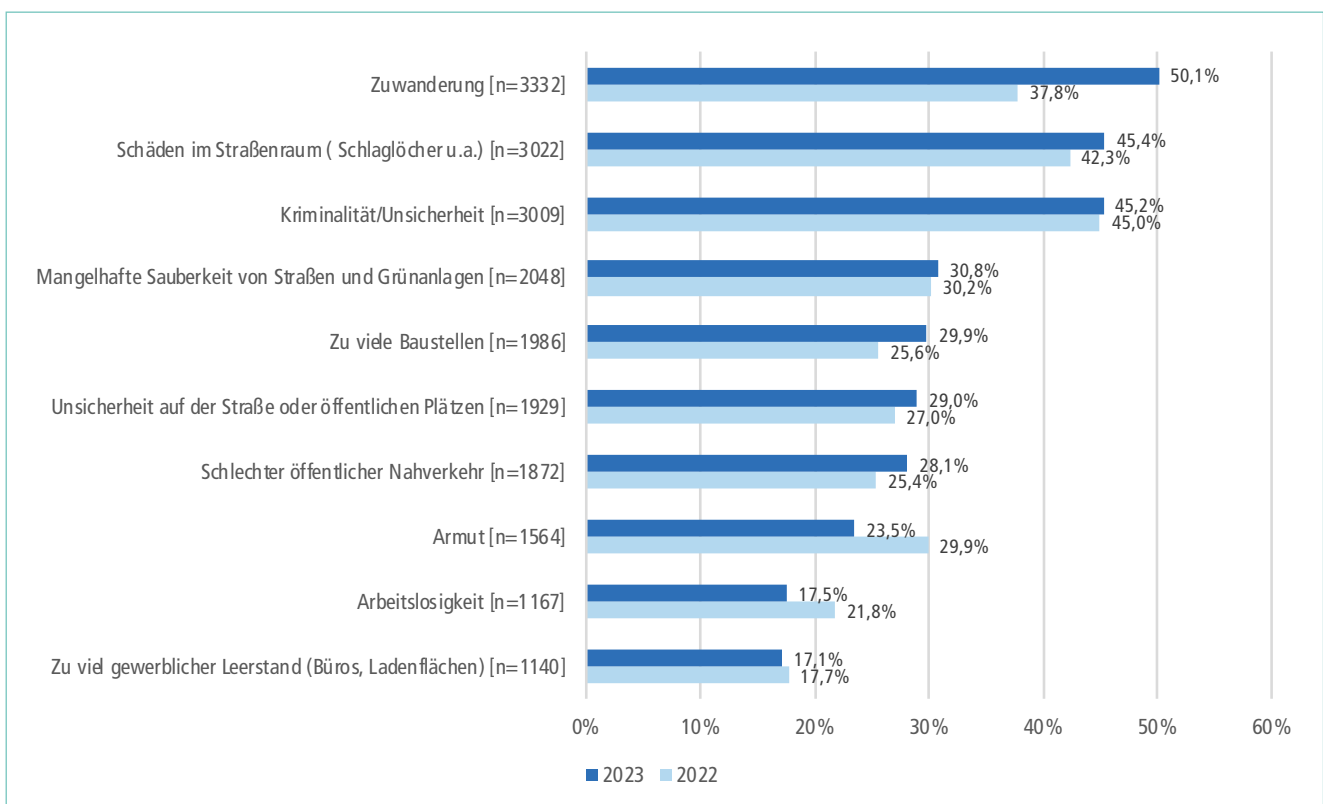


Abbildung 12: Am häufigsten genannte Probleme stadtweit, TOP 10

2.2 Wirtschaftliche Lage

Die Duisburger*innen wurden befragt, wie sie die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Deutschland, in Duisburg und für sich selbst beurteilen.

Etwa jede*r Fünfte schätzt die wirtschaftliche Lage des Landes als (sehr) gut ein (21,2 %). Demgegenüber sehen vier von zehn Befragten die wirtschaftliche Lage Deutschlands kritisch (41,1 %). 37,6 % haben hierzu eine geteilte Meinung.

Skeptischer betrachten die Menschen in Duisburg die wirtschaftliche Situation vor Ort: Hier sehen zwei Drittel die örtliche Wirtschaftslage als (eher) schlecht an (65,2 %). 28,4 % sind in der Beurteilung gespalten und 6,5 % betrachten die lokale wirtschaftliche Lage als (sehr) gut.

Deutlich positiver urteilen die Duisburger*innen über ihre eigene wirtschaftliche Situation: Mehr als die Hälfte (53,4 %) bewertet diese als (sehr) gut. Ein Drittel (33,3 %) nimmt eine mittlere Einschätzung vor. Nur etwa jede*r Achte (13,3 %) sieht diese als (eher) schlecht an.

Bemerkenswert: Während gegenüber der Befragung aus dem Jahr 2022 die wirtschaftliche Lage Deutschlands negativer beurteilt wird (2022: 34,2 %), nimmt der Anteil der Duisburger*innen zu, die ihre eigene wirtschaftliche Lage positiv einschätzen (2022: 51,0 %).

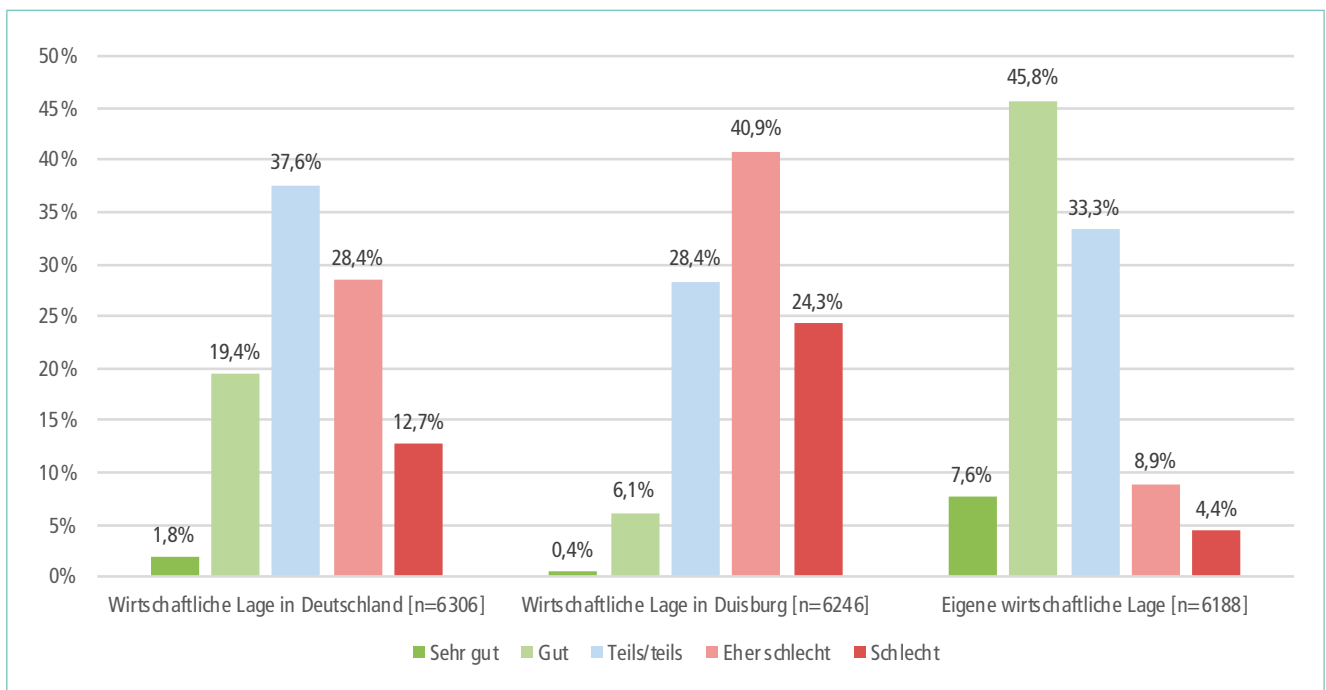


Abbildung 13: Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage...?

Eine Mehrheit der Menschen in Duisburg sieht die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden fünf Jahren in Deutschland (62,0 %) und in Duisburg (65,0 %) kritisch. Dagegen erwarten nur drei von zehn Befragten (29,1 %) eine Verschlechterung ihrer persönlichen wirtschaftlichen Situation. Jede*r Zweite (50,6 %) rechnet nicht mit einer Veränderung und jede*r Fünfte (20,3 %) geht sogar von einer persönlichen Verbesserung aus. Auch hier zeigt sich, dass weniger Menschen als im Vorjahr ihre eigene wirtschaftliche Entwicklung kritisch einschätzen (2022: 34,7 %).

2.3 Duisburg als Hochschul- und Wissenschaftsstandort

Die Bezeichnung Duisburgs als „Hochschul- und Wissenschaftsstandort“ stößt in der Bevölkerung auf ein geteiltes Echo: 37,8 % stimmen diesem Attribut zu. Ein ähnlich großer Teil der Duisburger*innen (36,7 %) bringt Duisburg damit nicht in Verbindung. Jede*r Vierte steht diesem Label indifferent gegenüber.

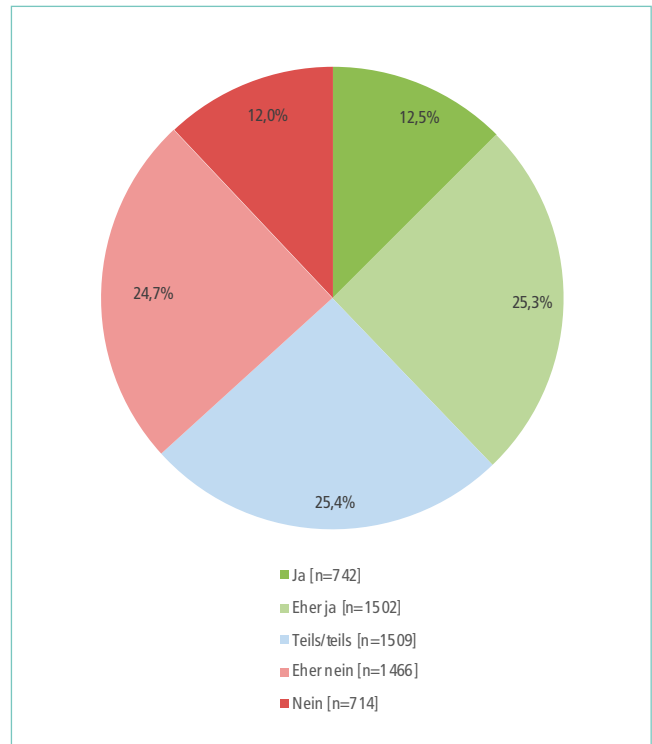


Abbildung 14: Würden Sie Duisburg als "Hochschul- und Wissenschaftsstandort" bezeichnen?

Viele Duisburger*innen zeigen eine positive Haltung gegenüber der Universität in ihrer Stadt:

Am stärksten ist die Zustimmung zur Aussage, die Universität Duisburg-Essen (UDE) sei wichtig für die Entwicklung Duisburgs (61,6 %). Auch sehen viele (51,5 %) durch die UDE das Ansehen der Stadt im In- und Ausland gestärkt. Daher wünschen sich auch viele Duisburger*innen (48,1 %) einen Ausbau der Hochschullandschaft.

Eine Begegnung mit der UDE im Alltag erleben offensichtlich nur wenige Befragte: Jede*r zehnte Befragte (10,9 %) stimmt der Aussage zu, die UDE sei im Stadtbild präsent. Dies dürfte auch mit der Konzentration des Campus auf einen einzigen Stadtteil (Neudorf-Nord) zusammenhängen. Ein größerer Teil (15,2 %) der Duisburger*innen vertritt die Ansicht, die UDE sei im Bewusstsein der Duisburger Bürger*innen verankert. Mehr als jede*r siebte Befragte (16,5 %) betrachtet die UDE als Partnerin der Wirtschaft in der Region.

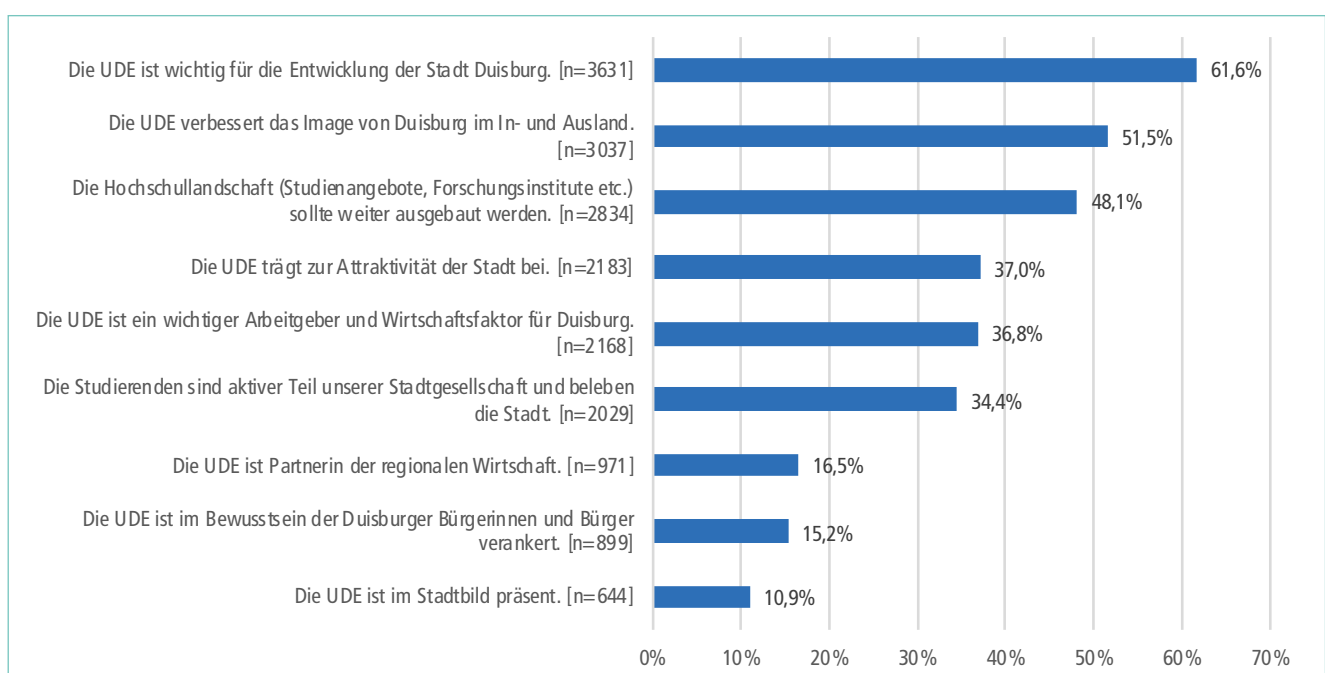


Abbildung 15: Welchen der folgenden Aussagen bezüglich der Universität Duisburg-Essen (UDE) stimmen Sie zu? (Mehrfachnennung möglich)

Danach befragt, wie die Präsenz der UDE im Stadtbild erhöht und im Bewusstsein der Stadt stärker verankert werden kann, sprachen sich viele Duisburger*innen (44,9 %) dafür aus, mehr Wohnraum für Studierende in der (Innen-)Stadt einzurichten. Auch sollte es mehr „offene Angebote“ wie Tage der offenen Tür, Wissenschaftsnächte und Laborführungen geben (36,2 %).

Außerdem sollte die UDE durch häufigere Veranstaltungen auf sich aufmerksam machen, z.B. mehr kulturelle Veranstaltungen in der (Innen-)Stadt (34,5 %) oder Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen und dazugehörigen möglichen Lösungsbeiträgen (34,3 %).

12,7 % geben an, es seien aus ihrer Sicht keine Maßnahmen erforderlich.

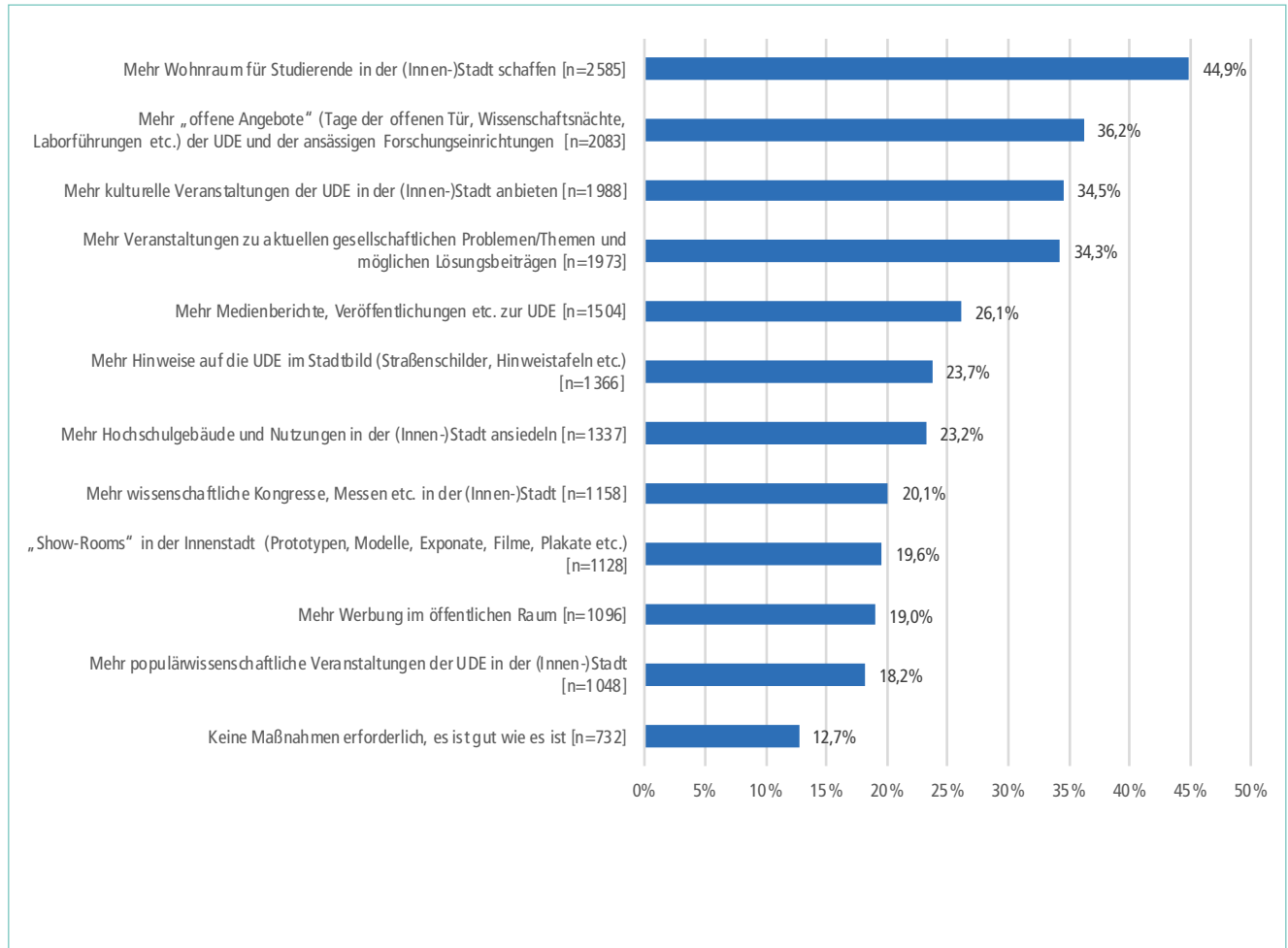


Abbildung 16: Was sollte für mehr Präsenz der UDE im Stadtbild und im Bewusstsein der Stadtgesellschaft getan werden? (Mehrfachnennung möglich)

2.4 Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik

Auch im Rahmen der Bürgerbefragung 2023 wurden die Duisburger Bürger*innen zu ihren Erfahrungen und Erlebnissen mit der Stadtverwaltung sowie der kommunalen politischen Ebene befragt.

Die kommunale Ebene der gesamtstädtischen Duisburger Politik wird dabei maßgeblich durch den Rat der Stadt Duisburg und den Oberbürgermeister mitgestaltet, der zudem auch Oberhaupt der kommunalen Verwaltung ist. Die über 500.000 Duisburger*innen kommen mit den Entscheidungen, die im Rat der Stadt getroffen und durch den Oberbürgermeister umgesetzt werden, in ihrem alltäglichen Leben regelmäßig in Berührung und können die Auswirkungen vor Ort spüren. Der Rat der Stadt sowie der Oberbürgermeister werden in regelmäßigen zeitlichen Abständen gewählt und stehen das nächste Mal voraussichtlich im Jahr 2025 zur Wahl.

In einem Abschnitt über das Wahlverhalten wurden die Duisburger*innen gefragt, welche Wahl sie bei der vergangenen Kommunalwahl im Jahr 2020 getroffen haben und welche Wahl sie bei einer zukünftigen Abstimmung vornehmen würden. Auch das wiederkehrende Thema der Nicht-Teilnahme an politischen Wahlen (Wahlabsentismus; Wahlbeteiligung bei der letzten Wahl zum Rat der Stadt: 39,2 % der Wahlberechtigten) wurde im Rahmen der Befragung näher beleuchtet und befragte Nichtwähler*innen der letzten Kommunalwahl hinsichtlich der Gründe ihrer Nicht-Wahl gezielt befragt.

Seit dem vergangenen Jahr ist Duisburg erstmals seit langer Zeit nicht mehr überschuldet. Dies gelang unter anderem durch Sparprogramme, die verschiedene Maßnahmen in allen Bereichen der Stadtgesellschaft umfassten. Um auch in Zukunft finanziell handlungsfähig zu bleiben, ist die Stadt auch weiterhin darauf angewiesen, alle Ausgaben sorgfältig im Blick zu halten und Maßnahmen zu priorisieren. Die Befragten wurden daher gebeten anzugeben, für welche Belange die Stadt Duisburg ihre Investitionen beibehalten soll, in welchen Bereichen die Bürger*innen besondere Bedarfe für Mehrausgaben sehen und wo andererseits Einsparpotenziale bestehen.

Einen zentralen Kontaktpunkt für die Bürger*innen mit der Kommune stellt die Stadtverwaltung der Stadt Duisburg dar, die auf verschiedene Lebensbereiche der Bürger*innen Einfluss nimmt und mit ihren unterschiedlichen Verwaltungsbereichen der Kontaktpunkt für viele Bürger*innen ist.

Um herauszufinden, wo es im Kontakt mit der Stadtverwaltung mögliche Verbesserungspotenziale aus Sicht der Bürger*innen geben könnte, wurden die Teilnehmenden nach ihren Erfahrungen mit den Services der Stadtverwaltung in Duisburg gefragt. Darüber hinaus wurden einige Online-Angebote der Stadtverwaltung besonders betrachtet.

Wandel ist in der Stadt Duisburg insbesondere räumlich besonders gut bemerkbar. Die Entwicklung großer, stadt-bildprägender Bauprojekte wird öffentlich wahrgenommen und oft medial aufgegriffen und begleitet. Die öffentliche Wahrnehmung einiger dieser Großprojekte wurde im Rahmen der Befragung abgefragt, indem die Bürger*innen um ihre subjektive Bewertung der Zufriedenheit mit diesen Projekten gebeten wurden.

2.4.1 Einsparungen/Mehraufwand? – Ausgaben der Stadt Duisburg

In der Stadt Duisburg gibt es viele Bereiche der Öffentlichkeit, in denen Geld investiert oder aber Einsparungen getätigt werden können. Diese Investitionen machen sich bei den Bürger*innen bemerkbar und beeinflussen das öffentliche Leben. Um erfolgreich und eigenständig haushalten zu können, ist die Stadt Duisburg darauf angewiesen, Investitionen und Einsparungen gegeneinander abzuwägen und einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen. Gerade in Zeiten, in denen die Zinsen steigen und die Stadt gerade die Überschuldung hinter sich gelassen hat, werden entsprechende Überlegungen wichtig. In diesem Zuge wurden auch die Bürger*innen befragt, in welchen öffentlichen Bereichen sie Investitionsbedarfe sehen und wo Einsparpotenziale bestehen könnten.

Die so entstandenen Ergebnisse decken sich stark mit den Ergebnissen der Befragung aus dem Vorjahr. Besonderen Bedarf für Mehrausgaben sehen die Befragten im Schutz vor Kriminalität und der Stärkung der öffentlichen Sicherheit (80,5 %). Auch die Bekämpfung der Jugendkriminalität spielt für viele Befragte eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, in welchen Bereichen Mehrausgaben wichtig sind (79,0 %). Der Zustand der Straßen und die Straßenerhaltung bedürfen für 76,9 % der Befragten Mehrausgaben und somit leicht mehr als bei der vergangenen Befragung. Auch der Zuspruch für Mehrausgaben im Bereich der Infrastruktureinrichtungen wie allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen sowie der Krankenhäuser ist groß, ebenso fordert eine Mehrheit Mehrausgaben für die Steigerung der Sauberkeit der Stadt und den öffentlichen Personennahverkehr.

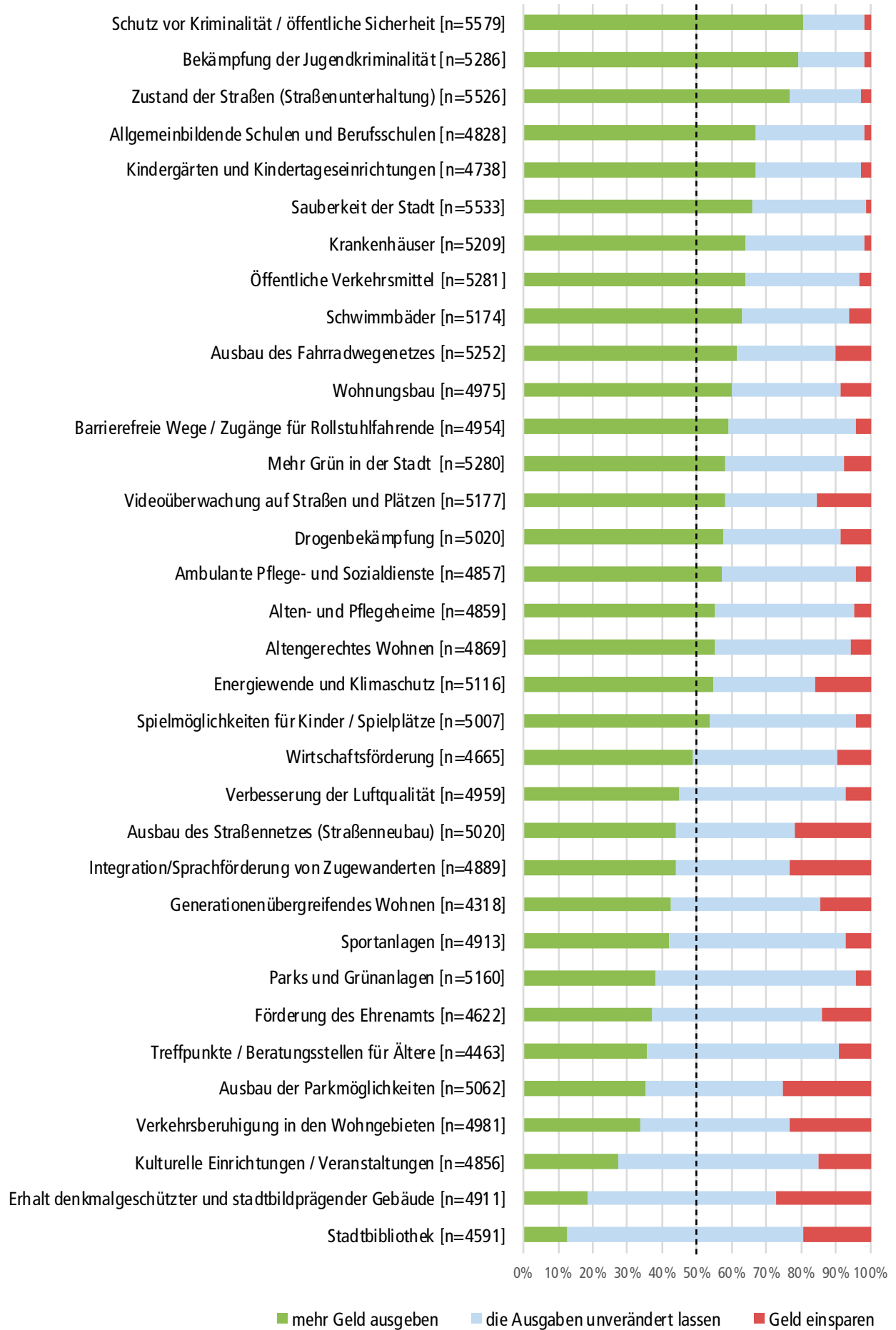


Abbildung 17: Die Stadt kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Duisburg Ihrer Meinung nach bei den folgenden Aufgaben verhalten – Geld einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr Geld ausgeben?

Besonders wenig Bedarf für Mehrausgaben sehen die Befragten in den Bereichen der Stadtbibliothek (12,5 %), dem Erhalt denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude (18,5 %) sowie kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen (27,4 %).

Besondere Einsparpotenziale erkennen die Befragten in den Bereichen des Erhalts stadtbildprägender und denkmalgeschützter Gebäude (27,3 %). Hier liegt der Anteil derjenigen, die Einsparpotenziale sehen, über dem Anteil derjenigen, die Mehrausgaben fordern. Zudem bergen auch der Ausbau von Parkmöglichkeiten (25,2 %) sowie die Verkehrsberuhigung in Wohngebieten (23,2 %) nach Ansicht der Befragten Einsparpotenziale. Auch bei der Integration und Sprachförderung von Zugewanderten sehen 23,3 % der Befragten die Möglichkeit, zu sparen.

2.4.2 Kontakte mit der Stadtverwaltung

Die Bürger*innen und kommen zu verschiedensten Gelegenheiten ihres Alltags mit der Stadtverwaltung der Stadt Duisburg in Berührung und haben Kontakt mit den verschiedenen Behörden, Ämtern und Stellen der Stadt Duisburg. Die Stadt Duisburg ist dabei bemüht, den Bürger*innen den bestmöglichen Service zukommen zu lassen und den Zugang zu ihren Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern, um das Leben der Duisburger*innen zu vereinfachen. Um einen Einblick in die Wahrnehmung der Stadt Duisburg als Dienstleisterin zu erlangen, wurden die Befragten gebeten, verschiedene Aspekte der Stadtverwaltung aus ihrer subjektiven Sicht zu bewerten.

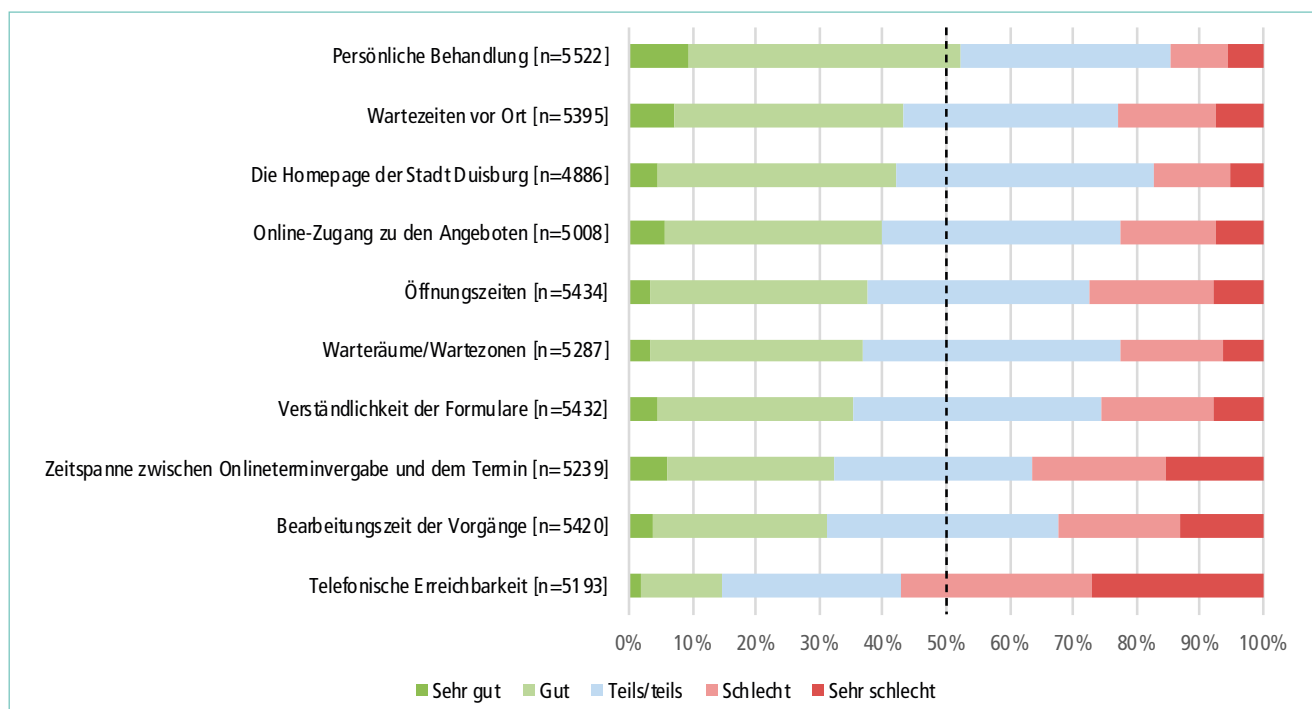


Abbildung 18: Wenn Sie an Ihre Erlebnisse und Kontakte mit der Duisburger Stadtverwaltung denken - wie beurteilen Sie die Duisburger Verwaltung generell hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Dabei kann festgestellt werden, dass im Vergleich zur Vorjahres-Befragung 2022 der Anteil der Personen, die die jeweilige Leistung mit (sehr) gut bewertet haben, in fast allen Bereichen geringfügig gesteigert werden konnte. Besonders zufrieden sind die Befragten auch in der aktuellen Befragung mit der persönlichen Behandlung durch die Mitarbeiter*innen vor Ort. Einen erheblichen Anstieg in der Zufriedenheit erlangten auch die Wartezeiten vor Ort: 43,4 % der Befragten bewerteten diese als (sehr) gut. Einen Zufriedenheitszuwachs verzeichnet insbesondere auch der Aspekt der Zeitspanne zwischen Onlineterminvergabe und Termin, bei dem die Bewertung mit (sehr) gut um fast 10 Prozentpunkte auf 32,4 % steigt. Insbesondere im Bereich des Bürgerservice wurden im Jahr 2023 zahlreiche neue Stellen geschaffen und Prozesse optimiert, die die Terminvergabe für Bürger*innen erleichtern. Die Effekte, die sich langsam bei den Bürger*innen bemerkbar machen, könnten zu der verbesserten Bewertung der Leistungen beigetragen haben.

Verbesserungspotenzial sehen die Befragten nach wie vor insbesondere bei der telefonischen Erreichbarkeit der Verwaltung. Hier stagniert die Bewertung im Vorjahresvergleich, lediglich 14,8 % der Befragten bewerten diese Leistung als (sehr) gut, während sie von 57,1 % der Befragten als (sehr) schlecht bewertet wird.

Weiterhin an Bedeutung gewinnen gegenwärtig Angebote, die online zugänglich sind. Hier bietet die Stadt Duisburg verschiedene Online-Plattformen und digitale Angebote, die den Bürger*innen zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Befragung wurden die Befragten um die Bewertung ihrer Nutzungserlebnisse gebeten.

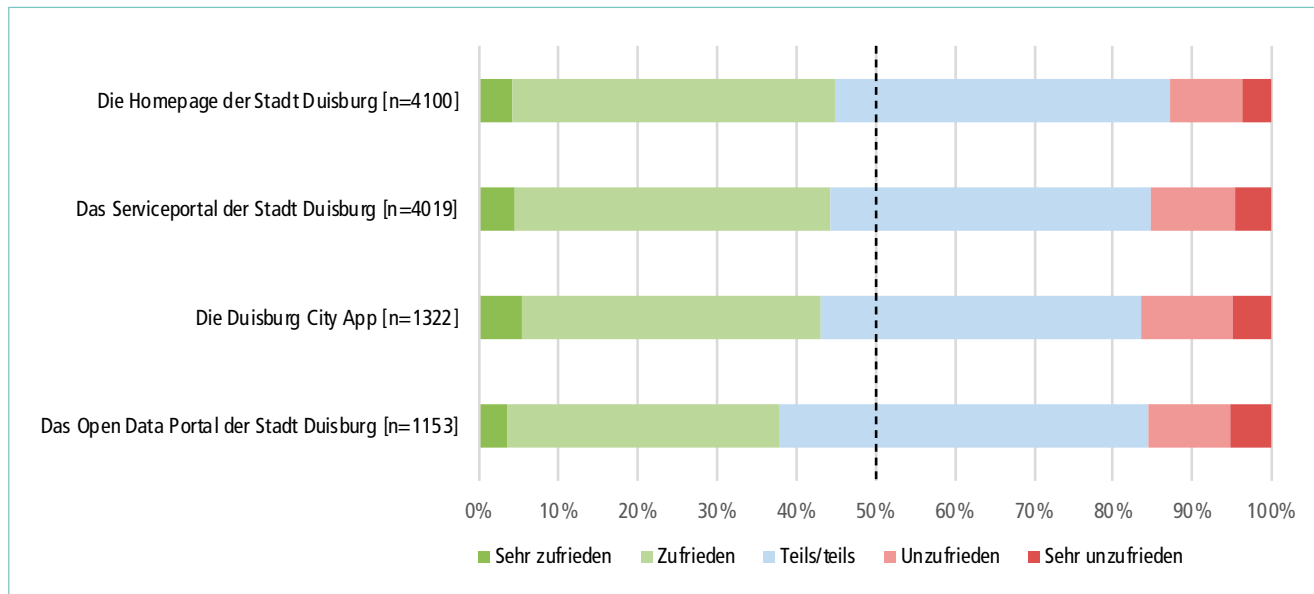


Abbildung 19: Wie zufrieden waren Sie mit der Nutzung folgender Online-Angebote?

Zunächst kann festgehalten werden, dass die abgefragten Online-Angebote von unterschiedlich vielen Befragten in Anspruch genommen wurden. Während zur Homepage der Stadt Duisburg und dem Serviceportal der Stadt Duisburg über 4.000 Personen von einer Nutzung berichten, liegt die Nutzungszahl der Duisburg City App und des Open Data Portals der Stadt deutlich geringer. Da es sich bei letzterem um ein spezialisiertes Angebot für Dateninteressierte handelt, ist die geringere Nutzungszahl hier gut nachzuvollziehen.

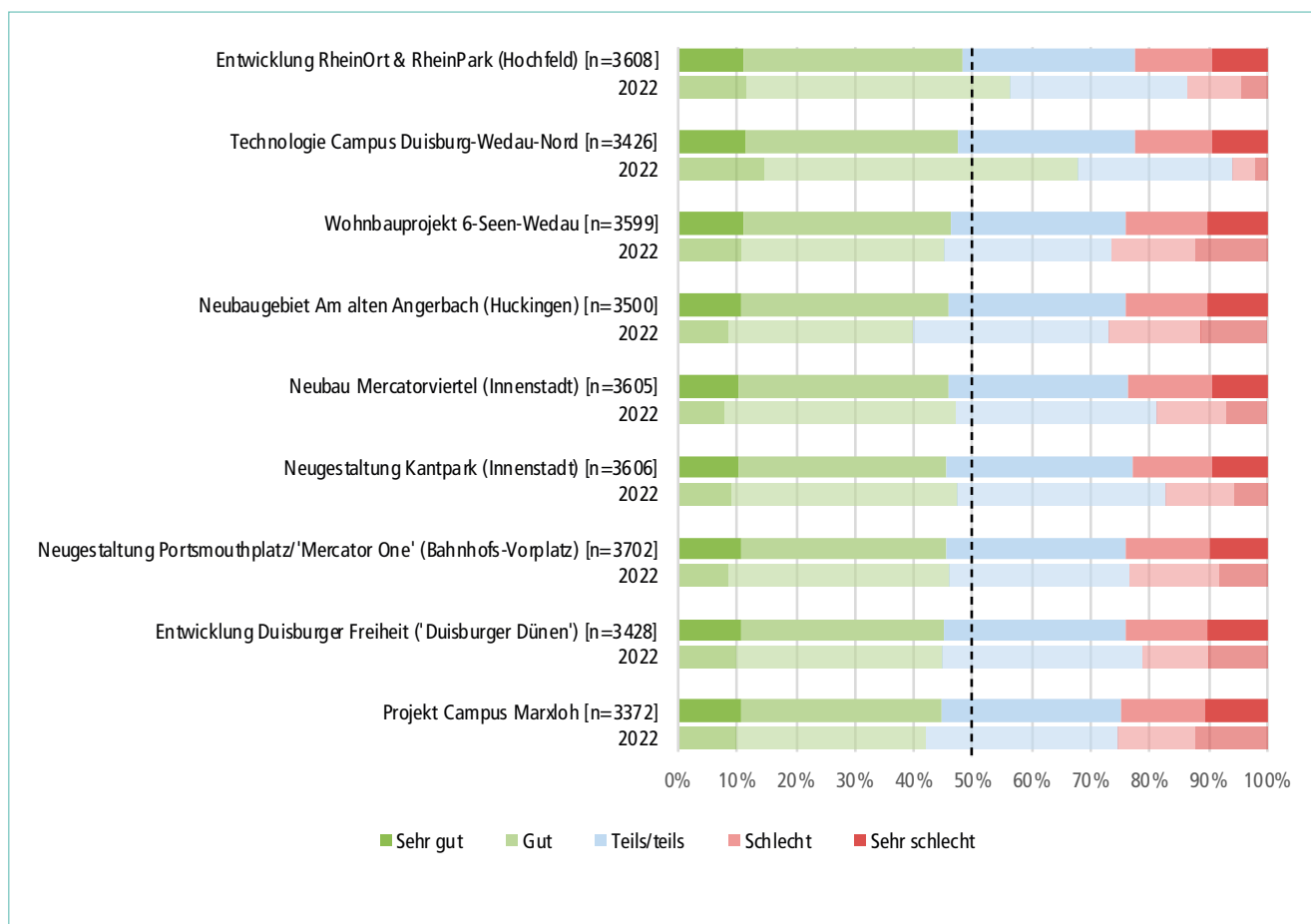


Abbildung 20: Wie bewerten Sie persönlich die folgenden Projekte und Einrichtungen?

Wird die Bewertung der Angebote betrachtet, so schneidet insbesondere die Homepage der Stadt Duisburg gut ab, 44,9 % zufriedene Nutzer*innen stehen 12,9 % unzufriedenen Nutzer*innen entgegen. Ähnlich sieht die Verteilung auch beim Serviceportal der Stadt aus, wenngleich der Anteil der Unzufriedenen hier mit 15,4 % etwas höher liegt. Auch die Duisburg City App schneidet in einem ähnlichen Rahmen ab: 43,0 % zufriedene Nutzer*innen sind hier zu verzeichnen, beim Open Data Portal liegt der Anteil bei 38,0 % der Nutzenden.

In der Wahrnehmung von städtebaulicher Entwicklung in der Stadt Duisburg spielen städtebauliche Großprojekte eine wichtige Rolle. Sie werden in verschiedenen Teilen der Stadt vorangetrieben und in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Die Befragten wurden auch in diesem Jahr gebeten, einige große Entwicklungen aus ihrer subjektiven Wahrnehmung heraus zu bewerten, sofern diese ihnen bekannt sind. Das bekannteste Projekt war dabei die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, die geringste Bekanntheit unter den Befragten hatte das Projekt Campus Marxloh.

Am besten aufgenommen wurde von den Befragten die Entwicklung von RheinOrt und RheinPark in Hochfeld. 48,1 % der Befragten bewerten diese Entwicklung als (sehr) gut, und somit etwas weniger als bei der letzten Befragung. Jede*r fünfte Befragte bewertet das Projekt als (sehr) schlecht. Beim Technologie Campus Duisburg-Wedau-Nord ist der größte Rückgang der positiven Bewertungen zu verzeichnen. 67,8 % (sehr) guter Bewertungen aus dem Jahr 2022 stehen im Jahr 2023 48,1 % Bewertungen als (sehr) gut entgegen. Der Anteil der Bewertungen als (sehr) schlecht hat indes auf 22,4 % zugelegt. Beim Wohnbauprojekt 6-Seen-Wedau ist eine leicht positive Entwicklung der Wahrnehmung zu verzeichnen, auch das Neubaugebiet Am alten Angerbach wird positiver rezipiert als noch vor einem Jahr.

Am wenigsten positiv schneiden in der Wahrnehmung der Befragten die Projekte Duisburger Dünen und Campus Marxloh ab. Dennoch nimmt auch hier fast die Hälfte der Befragten die Projekte als (sehr) gut wahr, und das Projekt Campus Marxloh erfährt eine leicht positivere Bewertung als 2022.

2.4.3 Wahlverhalten in Duisburg

Bereits zum zweiten Mal nach der Befragung im Jahr 2022 wurden die Bürger*innen befragt, ob und wie sie bei der vergangenen Kommunalwahl im Jahr 2020 abgestimmt haben. Analog zu den Ergebnissen der letzten Befragung gaben 78,9 % der Antwortenden an, bei der vergangenen Kommunalwahl gewählt zu haben, während 16,3 % der Befragten nicht gewählt haben und sich 4,8 % der Befragten nicht an ihre Wahlteilnahme erinnern konnten. Auch im Jahr 2023 zeigt sich somit, dass das Antwortverhalten der Befragten in erheblicher Weise von den tatsächlichen Zahlen abweicht (Wahlbeteiligung von 39,2 % der Wahlberechtigten im Jahr 2020). Es erhärten sich hier die bereits bei den Ergebnissen der Befragung 2022 aufgestellten Vermutungen, dass es zu einem verzerrten Bild im Bereich des Wahlverhaltens kommt, das möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass Personen, die sich im Rahmen einer Wahl an der Gestaltung der Stadt aktiv beteiligen, auch eher bereit sind, dies im Rahmen einer (freiwilligen) Befragung zu tun und sich die Zeit zu nehmen, auf diese zu antworten. Gleichermaßen kann auch vermutet werden, dass es möglicherweise zu Effekten der sozialen Erwünschtheit kommt und Personen, die an der Kommunalwahl nicht teilgenommen haben, ihre Antwort dahingehend verändert haben, dass sie der sozial erwünschten Norm („Wählen gehen“) entspricht. Letztlich kann nicht genau erforscht werden, was zu diesen abweichenden Antworten geführt hat, grundsätzlich müssen diese Erkenntnisse allerdings bei der Analyse der weiteren Ergebnisse berücksichtigt werden.

Da die Wahlbeteiligung in Duisburg bei politischen Wahlen auf allen politischen Ebenen in den vergangenen Jahren hinter dem landes- bzw. bundesweiten Durchschnitt zurückgeblieben ist, liegt ein Fokus auf Erkenntnissen zu der Frage, wie mehr Wähler*innen bei Wahlen gewonnen werden und die politische Partizipation gesteigert werden kann.

Von den Befragten, die angaben, bei der vergangenen Kommunalwahl nicht an der Wahl teilgenommen zu haben (n=882), gab etwas mehr als jede*r Dritte an, bei der Kommunalwahl nicht wahlberechtigt gewesen zu sein. Dies entspricht einem etwas höheren Prozentsatz als bei der Befragung 2022 (26,6 %). Da die Befragung in diesem Jahr auch auf 16-Jährige ausgeweitet wurde, die wegen ihres Alters im Jahr 2020 nicht wahlberechtigt gewesen sein können, könnte sich hierdurch der Zuwachs der nicht wahlberechtigten Personen erklären. Weitere Gründe für eine fehlende Wahlberechtigung können eine nicht vorhandene EU-Staatsangehörigkeit oder ein Wohnort außerhalb

Duisburgs zum Zeitpunkt der Kommunalwahl sein. Unter den wahlberechtigten Befragten, die nicht an der Wahl teilgenommen haben, macht bei dem größten Teil die Enttäuschung von der Politik einen der zentralen Gründe dafür aus, nicht an der Wahl teilgenommen zu haben.

Auch fehlendes Interesse an der Politik insgesamt sowie keine passenden Kandidat*innen waren entscheidend, wie auch die Verhinderung der Wähler*innen am Wahltag. Weniger häufig wurden Umstände der Wahl selbst genannt oder Unkenntnis über das generelle Wahlgeschehen. Jeweils etwa fünf Prozent der Befragten gaben an, nichts von der Wahl gewusst oder über eine mangelhafte Informationslage verfügt zu haben.

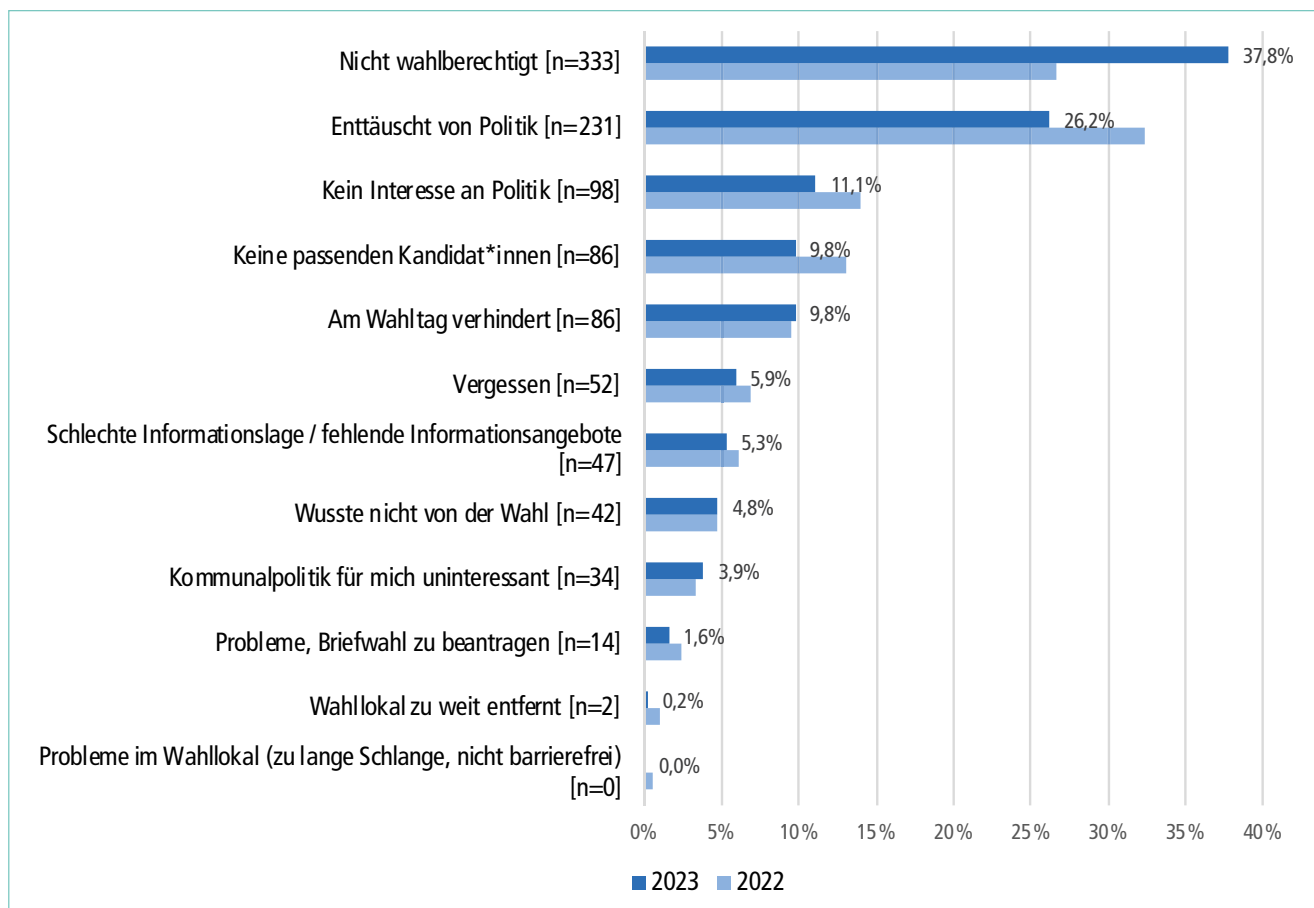


Abbildung 21: Aus welchen Gründen haben Sie bei der letzten Kommunalwahl nicht gewählt? Bitte nennen Sie alle zutreffenden Gründe.

Von den 4.701 Personen, die angaben, bei der vergangenen Kommunalwahl gewählt zu haben, gaben 3.313 Personen zudem an, welche Partei sie gewählt haben. 1.388 Personen (29,5 %) der Wählenden wollten oder konnten keine Auskunft darüber geben, welcher Partei sie bei der letzten Wahl ihr Vertrauen geschenkt haben.

Betrachtet man die Ergebnisse der Antworten auf die Frage, welche Partei bei der letzten Kommunalwahl gewählt wurde, so ergibt sich folgendes Bild:

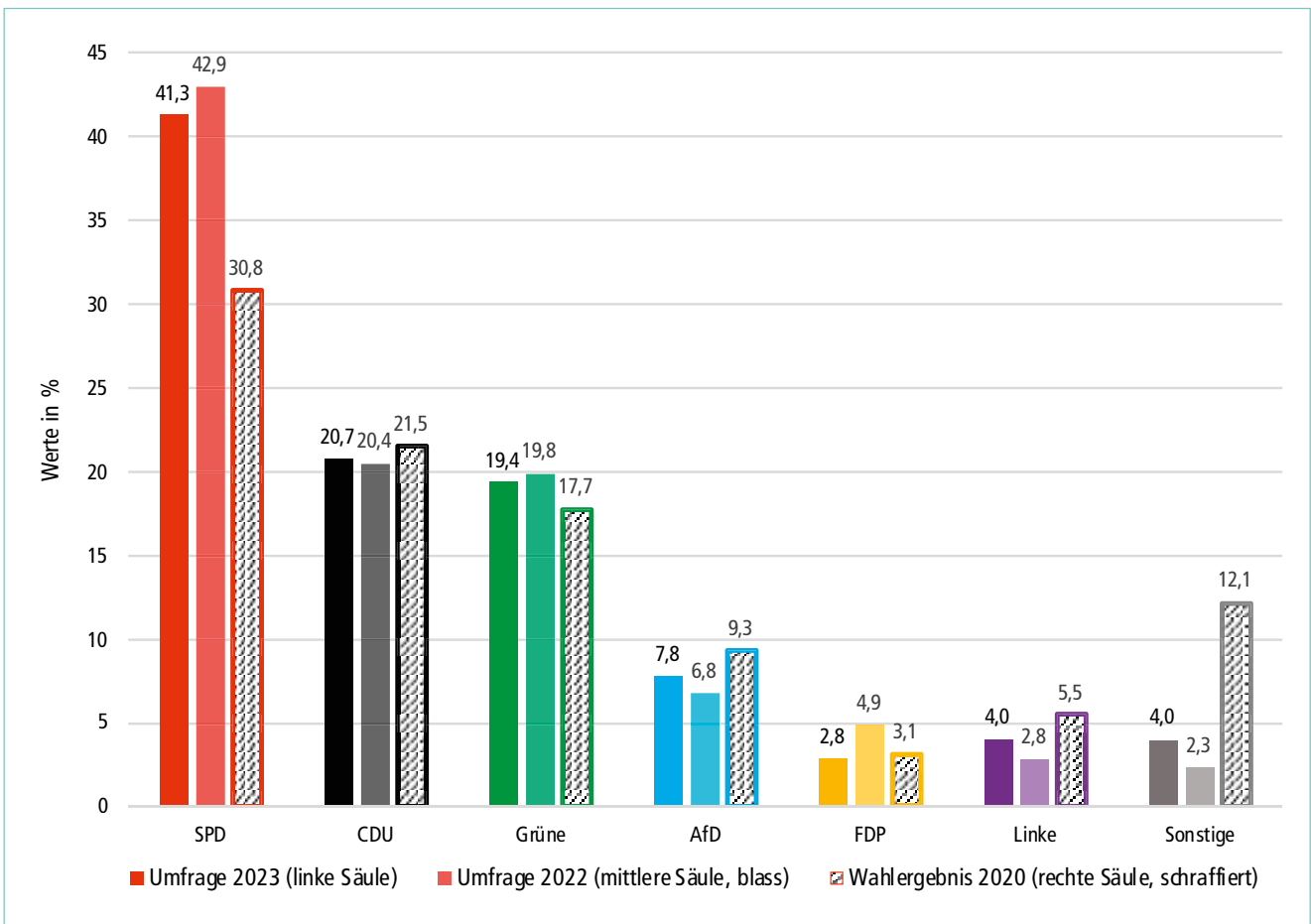


Abbildung 22: Welche Partei haben Sie bei der letzten Kommunalwahl (2020) für den Rat der Stadt gewählt?

Die Abbildung 22 zeigt deutlich, dass auch bei der diesjährigen Befragung SPD-Wähler*innen gegenüber dem tatsächlichen Wahlergebnis von 2020 (rechter Balken) deutlich überrepräsentiert sind, die Verteilung der Antworten entspricht dabei in etwa der Verteilung aus dem Vorjahr (mittlerer Balken). Die berichteten Wahlergebnisse bei der Befragung 2023 liegen dabei allesamt etwas näher am realen Wahlergebnis der vergangenen Kommunalwahl als bei der Befragung 2022 angegeben, größere Verschiebungen von mehr als einem Prozentpunkt gegenüber der letzten Befragung ergeben sich bei der SPD und FDP (negative Abweichung) sowie bei der Linken und den sonstigen Parteien (positive Abweichung).

Während die Frage zur vergangenen Wahl einen Blick zurückwirft, wurde mit der sogenannten „Sonntagsfrage“ erneut erfragt, welche Partei die Befragten für den Rat der Stadt Duisburg wählen würden, wenn am kommenden Sonntag Kommunalwahlen stattfinden würden. Hierbei ist zu beachten, dass die Frage im Befragungszeitraum Oktober/November 2023 gestellt wurde und insofern die Ergebnisse zu dieser Zeit darstellt.

Insgesamt machten 4.430 Personen Angaben dazu, wen sie bei einer kommenden Kommunalwahl wählen würden. Davon sagten 435 Personen, dass sie von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen würden. Unter denjenigen, die wählen würden, liegt die SPD in Duisburg klar vorne. Mit 31,4 % der Stimmen stellt sie die stärkste Partei dar. Dabei ist festzustellen, dass im Vorjahresvergleich die Zustimmungswerte von 35,1 % auf 31,4 % gesunken sind. Leichte Zugewinne im Vergleich zur letzten Befragung verzeichnet die CDU, die von 22,4 % auf 23,1 % der Stimmen steigt und somit um 0,8 Prozentpunkte zulegt. Die Grünen müssen Einbußen hinnehmen und verändern ihr Ergebnis von 20,5 % auf 18,2 % der Stimmen. Damit rutschen sie in Duisburg auf den vierten Platz und landen hinter der AfD, die mit 18,8 % ihr Ergebnis gegenüber der Vorjahresbefragung (10,0 %) deutlich ausbaut. Die Linke verliert 0,4 Prozentpunkte und kommt noch auf 3,5 % der Wähler*innen-Stimmen, die FDP verliert in ähnlichem Maße (0,5 Prozentpunkte) und landet bei 3,1 % der Stimmen. Die sonstigen Parteien verlieren an Zuspruch und landen bei 2,0 % der Stimmen (vormals 4,5 %).

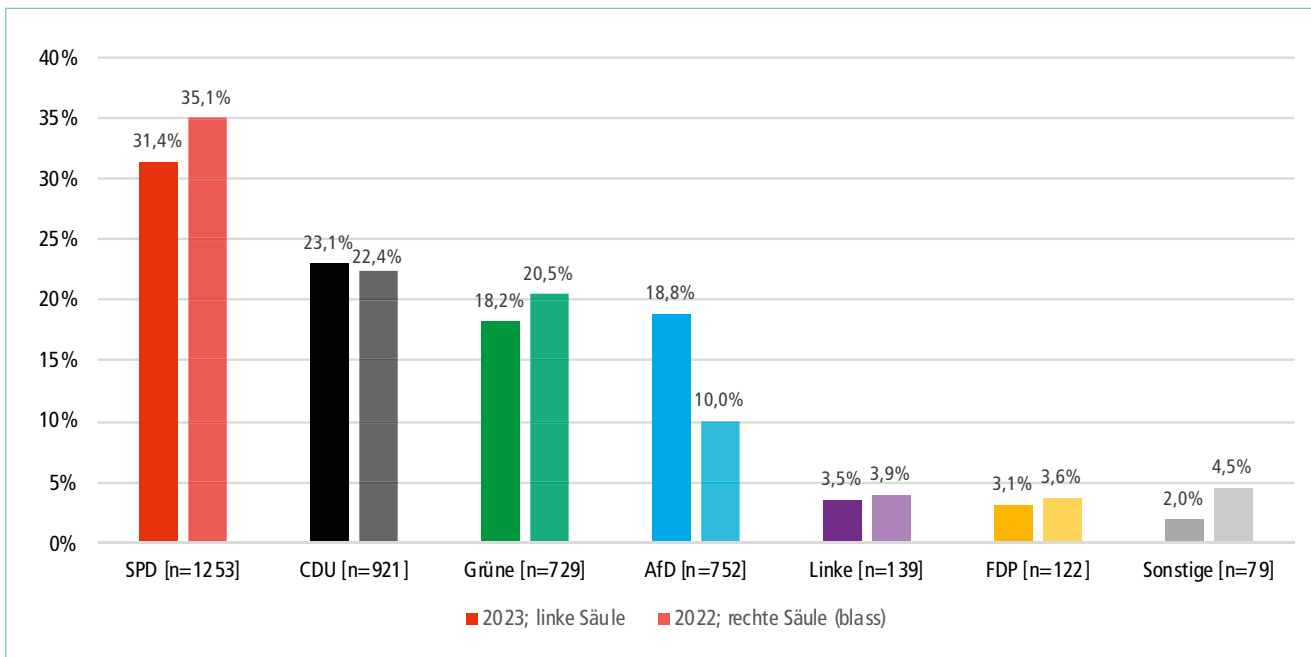


Abbildung 23: Wenn am kommenden Sonntag Kommunalwahlen in Duisburg wären, welche Partei würden Sie für den Rat der Stadt wählen?

Diese Ergebnisse decken sich auch mit dem deutschlandweiten Trend, der eine Steigerung des Zuspruchs für die AfD Ende 2023 gegenüber dem Vorjahr verzeichnet und für die Mitglieder der regierenden „Ampelkoalition“ aus SPD, Grünen und FDP eine Abnahme der Zustimmungswerte konstatiert.

Neben der jeweiligen Wahlentscheidung bei der vergangenen und einer kommenden Kommunalwahl ist zudem von großem Interesse, inwieweit es Verschiebungen zwischen diesen beiden Wahlentscheidungen gibt. Betrachtet man entsprechend das angegebene Wahlverhalten bei einer kommenden Wahl in Abhängigkeit von der Wahlentscheidung bei der letzten Kommunalwahl so lassen sich „Wähler*innenbindung“ (gleiche Wahlentscheidungen) und „Wähler*innenwanderung“ (abweichende Wahlentscheidungen) darstellen. Dabei wurden im Rahmen der aktuellen Erhebung auch erstmals die Nichtwähler*innen mitberücksichtigt und die entsprechenden Daten der zurückliegenden Befragung entsprechend in der Darstellung angepasst (Abbildung 23; Abbildung 24).

Betrachtet man zunächst den Anteil der Befragten, deren Wahlentscheidung bei der kommenden Wahl genauso ausfallen würde wie bei der vergangenen Wahl, so kann die SPD ca. 72,3 % ihrer Wähler*innen weiterhin an sich binden. Im Vergleich zu 2022 ist der Anteil der Wähler*innenbindung etwas gesunken. Die übrigen Wähler*innen der SPD bewegen sich in Richtung CDU (7,8 %), AfD (7,2 %), Grünen (5,7 %) und Nichtwähler*innen (4,8 %). Gleichzeitig gewinnt die SPD bei ehemaligen Grünen- und FDP- und Wähler*innen sonstiger Parteien und kann besonders viele ehemalige Nichtwähler*innen (21,0 %) für sich begeistern.

Die CDU kann auf 84,2 % ihrer eigenen Wählerstimmen der Kommunalwahl 2020 vertrauen und sinkt damit in der Wähler*innenbindung marginal ab gegenüber der Vorjahresbefragung (84,8 %). Die übrigen Wähler*innen wandern insbesondere in Richtung AfD ab (9,6 %). Zugewinne verzeichnet die CDU insbesondere bei ehemaligen Wähler*innen sonstiger Parteien (22,6 %) sowie bei ehemaligen FDP-Wähler*innen (16,9 %). Auch bei ehemaligen Nichtwähler*innen sowie Wähler*innen von SPD und Grünen darf die CDU auf einen Stimmenzuwachs hoffen.

Die Grünen reduzieren den Anteil ihrer Wähler*innenbindung auf 79,1 % (Vorjahr 86,9 %) und verlieren insbesondere an SPD (7,8 %) und CDU (5,1 %). Zugewinne verzeichnen die Grünen insbesondere bei ehemaligen Nichtwähler*innen (10,9 %), sowie bei Wähler*innen, die zuvor sonstige Parteien, die Linke oder die SPD gewählt haben.

Mit 99,2 % verzeichnet die AfD die stärkste Wähler*innenbindung der Parteien (Vorjahr: 88,5 %) und kann ihren Vorsprung der Vorbefragung weiter ausbauen. Darüber hinaus verzeichnet die AfD weitere Zugewinne aus den Lagern der Nichtwähler*innen (17,1 %), der FDP (21,2 %) und sonstiger Parteien (21,4 %). Auch ehemalige Wähler*innen von SPD (7,2 %) und CDU (9,6 %) wandern in Richtung AfD ab.

Die FDP reduziert ihre Wähler*innenbindung auf 47,5 % ihrer Wähler*innen und kann somit weniger als jede*n zweite*n Wähler*in weiter für sich begeistern. Besonders starke Abwanderungen gibt es in Richtung AfD (21,2 %) und CDU (16,9 %). Dem stehen nur sehr geringe Zugewinne aus anderen politischen Parteien gegenüber.

Bei der Linken würden bei einer kommenden Kommunalwahl 67,0 % der ehemaligen Linken-Wähler*innen ihr Kreuz machen. Auch die Linke verliert Wähler*innen an die AfD (10,2 %) und die Grünen (8,0 %) aber auch an sonstige Parteien.

Die Wähler*innenbindung bei den sonstigen Parteien reduziert sich auf 28,6 %, besonders viele Wähler*innen wandern in Richtung CDU (22,6 %), AfD (21,4 %) aber auch Grüne (8,3 %) und SPD (7,1 %). 11,9 % der Wähler*innen sonstiger Parteien geben an, bei einer kommenden Wahl nicht wieder wählen zu gehen.

Die Quote der Nichtwähler*innen, die auch bei der nächsten Wahl nicht wählen würden, liegt bei 30,0 %. Besonders viele Nichtwähler*innen kann die SPD demnach an die Urne locken, gefolgt von AfD, CDU und Grünen.

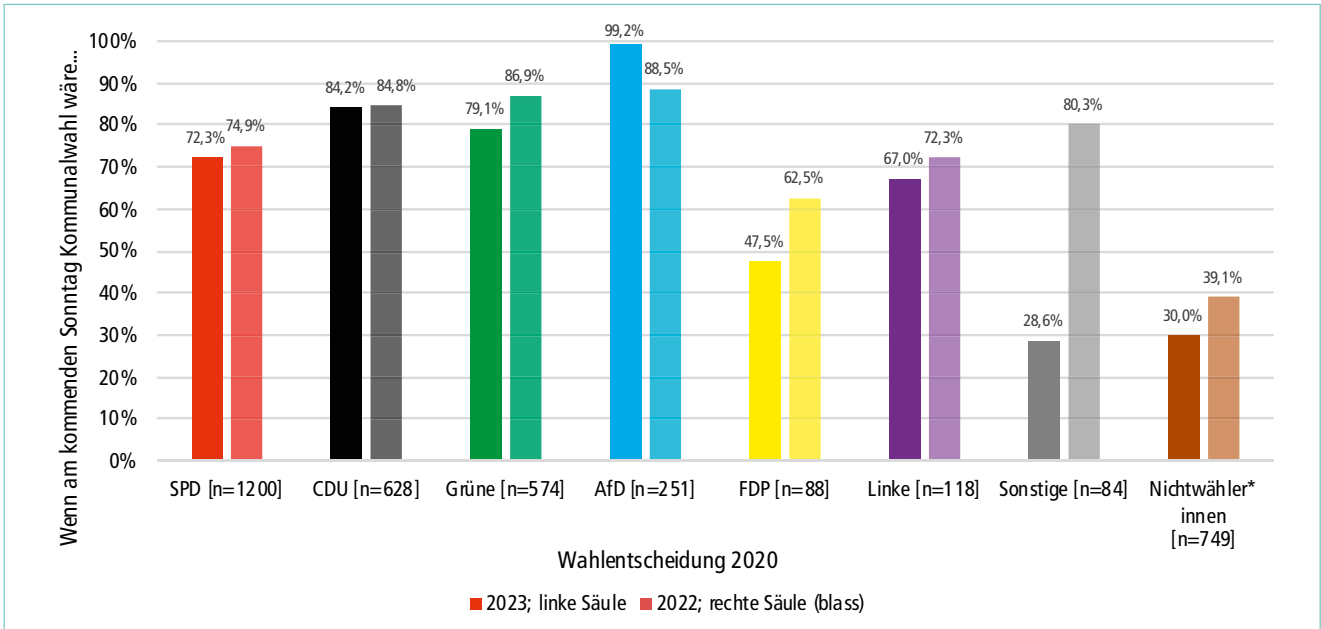


Abbildung 24: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerbindung“

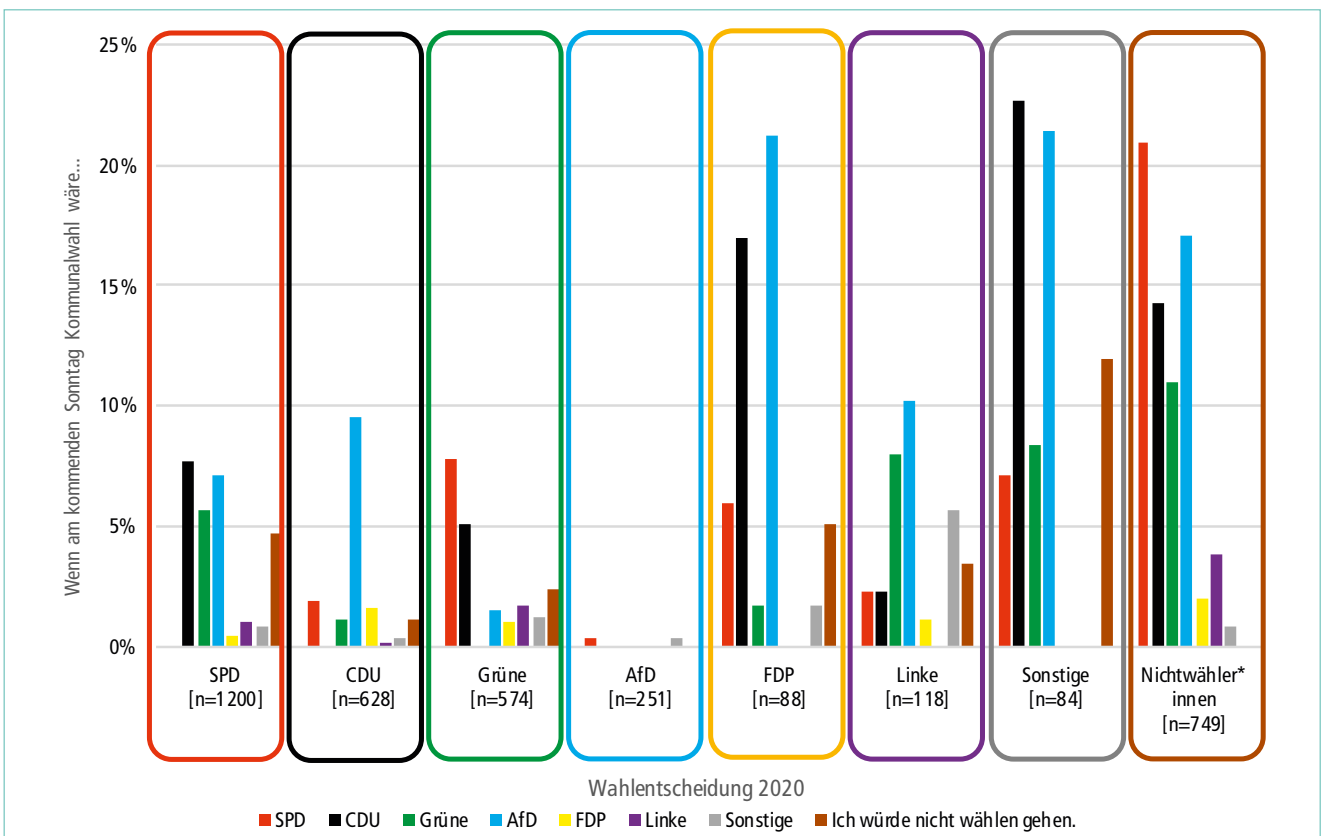


Abbildung 25: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020 gewählten Partei: „Wählerwanderung“

2.5 Wohnen in Duisburg

In dem Kapitel „Wohnen in Duisburg“ wurden mehrere Fragen zu dem Wohnort und den Wohnverhältnissen einschließlich der Wohnkosten gestellt, um Einblicke in die Wohnstrukturen der Duisburger*innen zu erhalten.

Bezüglich des Wohnortes weicht die Verteilung der Teilnehmer*innen auf Stadtbezirksebene von der Verteilung der Einwohner*innen in Duisburg ab. Die Stichprobe der 25.000 angeschriebenen Personen spiegelt jedoch eine sehr akkurate Abbildung der tatsächlichen Verteilung der Gesamtstadt wider. Bürger*innen aus dem Stadtbezirk Süd sind unter den Antwortenden überrepräsentiert, wobei die Bürger*innen aus den Stadtbezirken Hamborn und Meiderich/Beeck unterrepräsentiert sind (s. Abbildung 26). Falls der eigene Stadtbezirk namentlich nicht bekannt war, bestand die Möglichkeit, den Ortsteil/Stadtteil zu benennen, um dennoch eine möglichst genaue Zuordnung des Wohnortes zu ermöglichen.

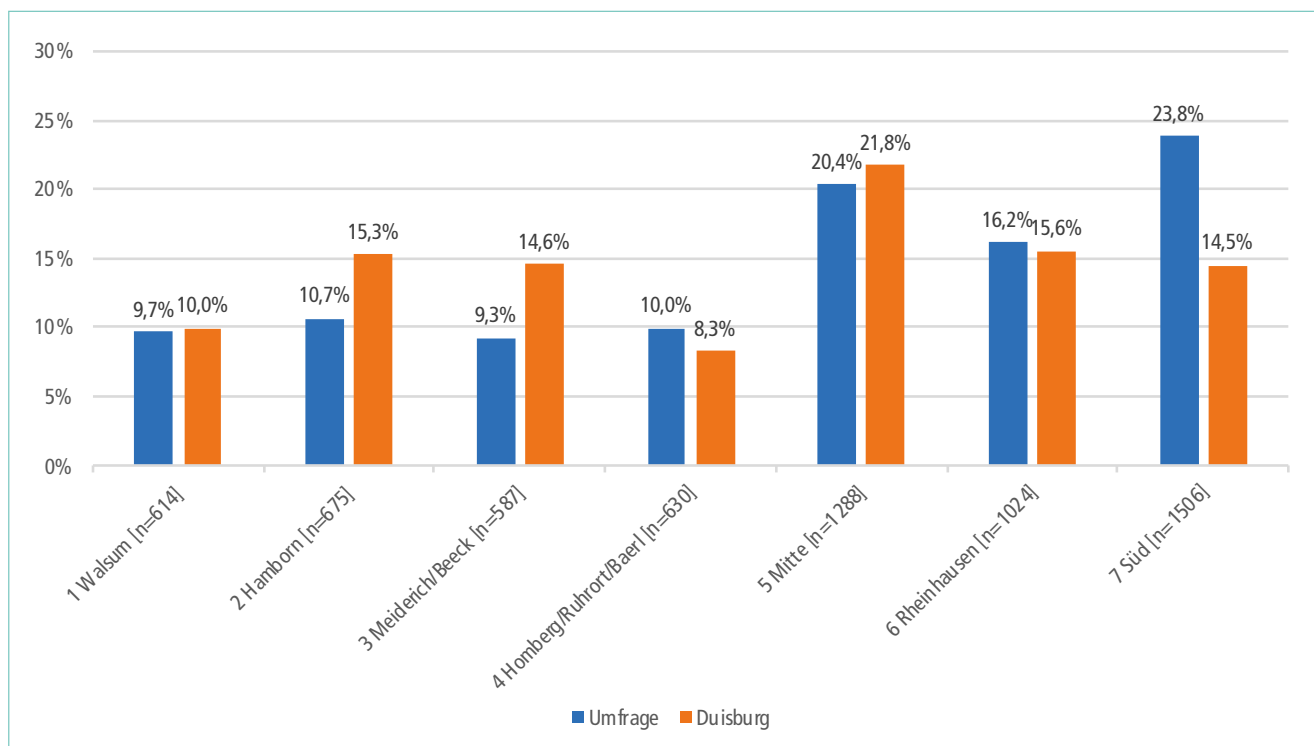


Abbildung 26: Wohnort der Teilnehmer*innen (blau) und Verteilung der Einwohner*innen in Duisburg (orange)

Insgesamt ist ca. die Hälfte der Duisburger*innen in Duisburg geboren. Dabei gibt es jedoch leichte regionale Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtbezirken (s. Abbildung 27). Während der Großteil der in Hamborn, Meiderich/Beeck und Süd lebenden Personen auch in Duisburg geboren wurde, ist in den anderen Stadtbezirken etwas mehr als die Hälfte der Menschen zugezogen.

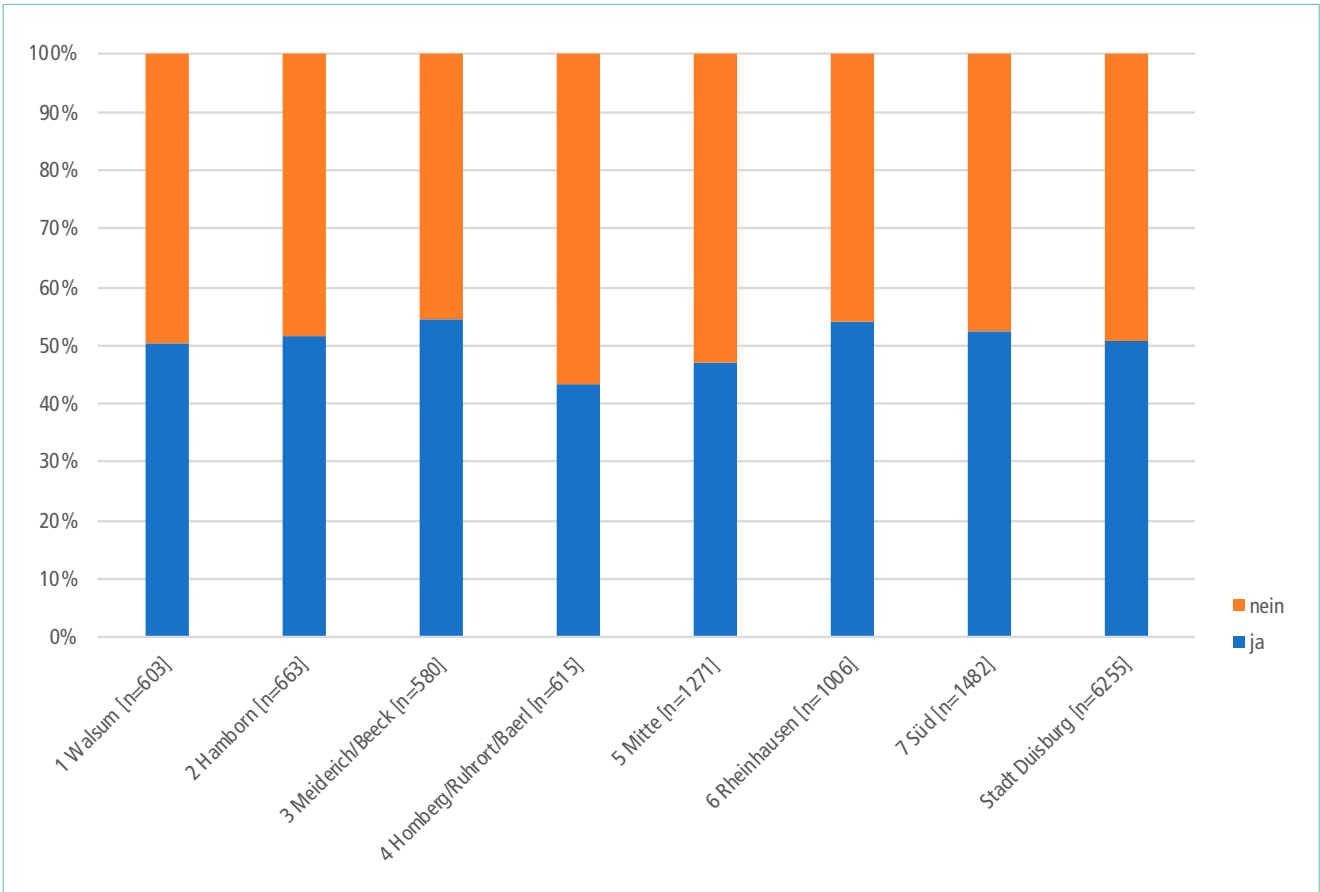


Abbildung 27: Sind Sie in Duisburg geboren?

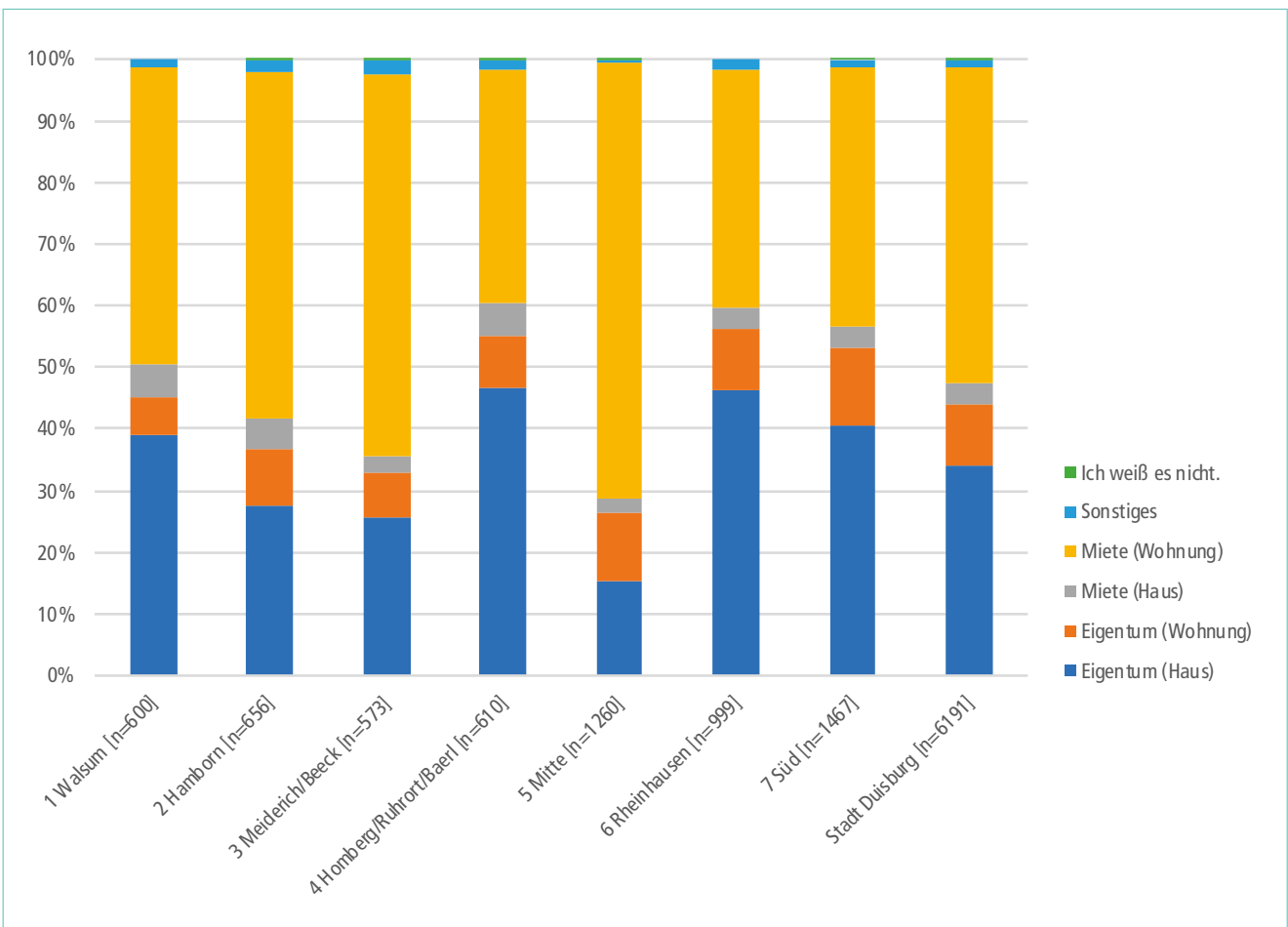


Abbildung 28: Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt derzeit zur Miete oder im Eigentum?

Deutliche Unterschiede zwischen den Stadtbezirken gibt es bezüglich der Miet-/Eigentumsverhältnisse des derzeitigen Haushaltes (s. Abbildung 28). Besonders in den „äußeren“ Stadtbezirken ist der Anteil der Personen, die im eigenen Haus wohnen, höher als in Mitte, Hamborn und Meiderich/Beeck. Während in Mitte 72,9 % der Bevölkerung zur Miete in einer Wohnung leben, trifft dies in Rheinhausen nur auf 42,0 % der Bürger*innen zu. Dementsprechend wohnen 46,1 % der Personen in Rheinhausen im eigenen Haus, wohingegen in Mitte nur etwas mehr als jede*r Sechste dies angab (15,3 %). Eigentumswohnungen (zwischen 6,0 % in Walsum und 12,5 % in Süd) sowie Häuser zur Miete (zwischen 2,0 % in Mitte und 5,5 % in Walsum) sind relativ gleichmäßig in der Stadt verteilt.

Miet- und Wohnkosten

Duisburg hat im NRW-Vergleich ein niedriges Mietpreisniveau (vgl. Stadt Duisburg: Wohnbericht 2019; S. 8), was durch die Ergebnisse dieser Befragung bestätigt wird (s. Abbildung 29). Die Bürger*innen wurden gebeten, ihre (Warm-)Miete einschließlich aller Nebenkosten wie Heizung, Wasser und Umlagen anzugeben. Stadtweit gaben 84,5 % an, dass sie weniger als 1.000 € Warmmiete für ihre Unterkunft zahlen müssen, wobei im Durchschnitt ein Wert von 752,25 € benannt wurde. Regional gibt es Unterschiede, allerdings fallen diese in einem überschaubaren Rahmen aus. Erwartungsgemäß sind die Kosten für die Unterkunft im Stadtbezirk Süd mit durchschnittlich 824,16 € am höchsten, während in Meiderich/Beeck mit durchschnittlichen 697,98 € die günstigsten Unterkünfte zu finden sind.

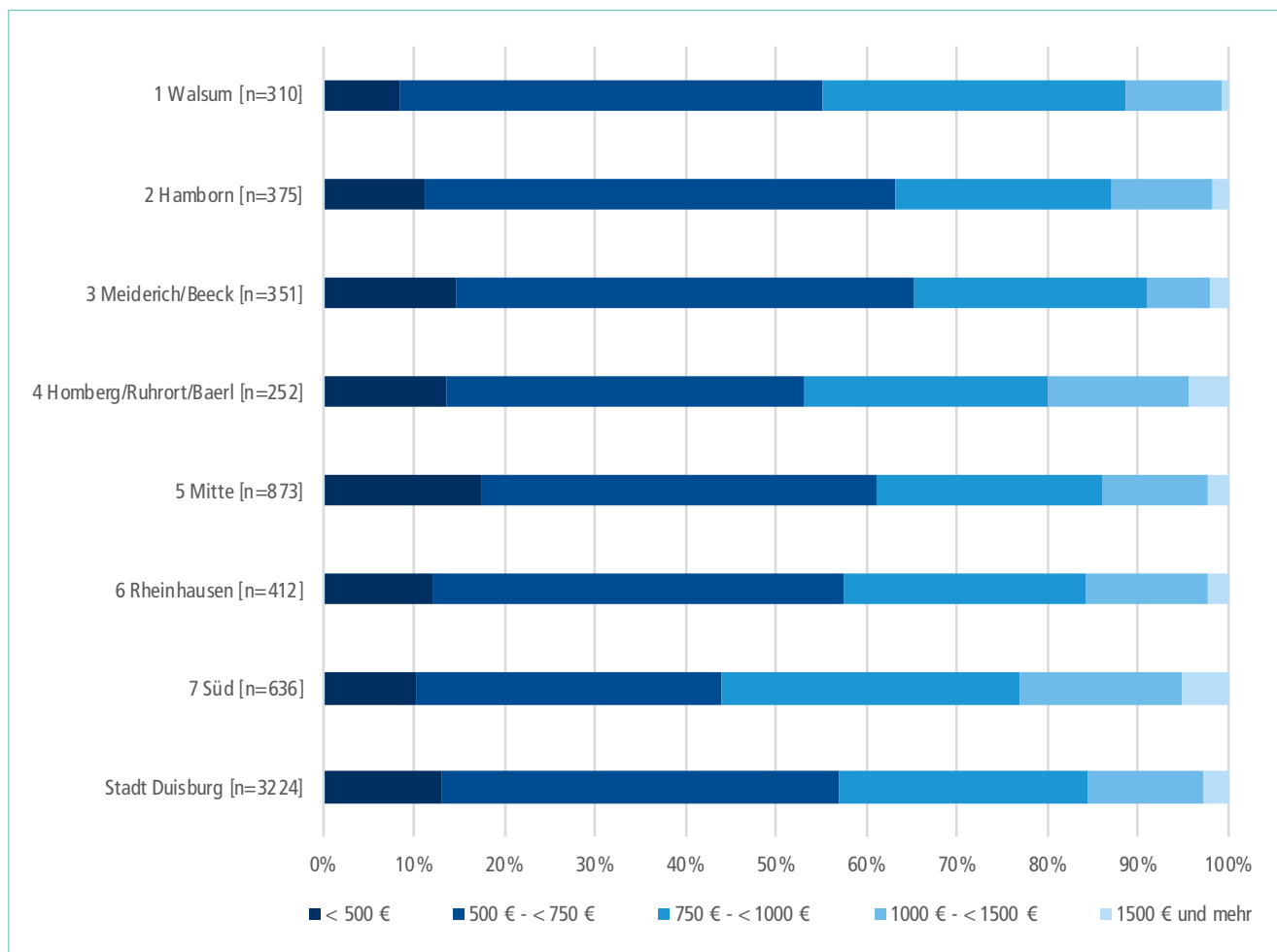


Abbildung 29: Wieviel zahlen Sie einschließlich aller Nebenkosten für ihre derzeitige Unterkunft monatlich?

Die meisten Einpersonenhaushalte gibt es erwartungsgemäß im Stadtbezirk Mitte (30,6 %), gefolgt von Meiderich/Beeck (23,9 %). In den anderen fünf Stadtbezirken liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte zwischen 21,5 % in Rheinhausen und 18,0 % in Homberg/Ruhrort/Baerl. Zweipersonenhaushalte sind am seltensten in Hamborn vorzufinden (39,4 %), wobei der Anteil in den anderen Stadtbezirken nicht wesentlich höher ausfällt (zwischen 41,8 % in Meiderich/Beeck und 48,3 % in Süd). Sehr große Haushalte mit sechs oder mehr Personen sind nach wie vor selten in Duisburg und erreichen mit 2,5 % den Höchstwert in Meiderich/Beeck (s. Abbildung 30).

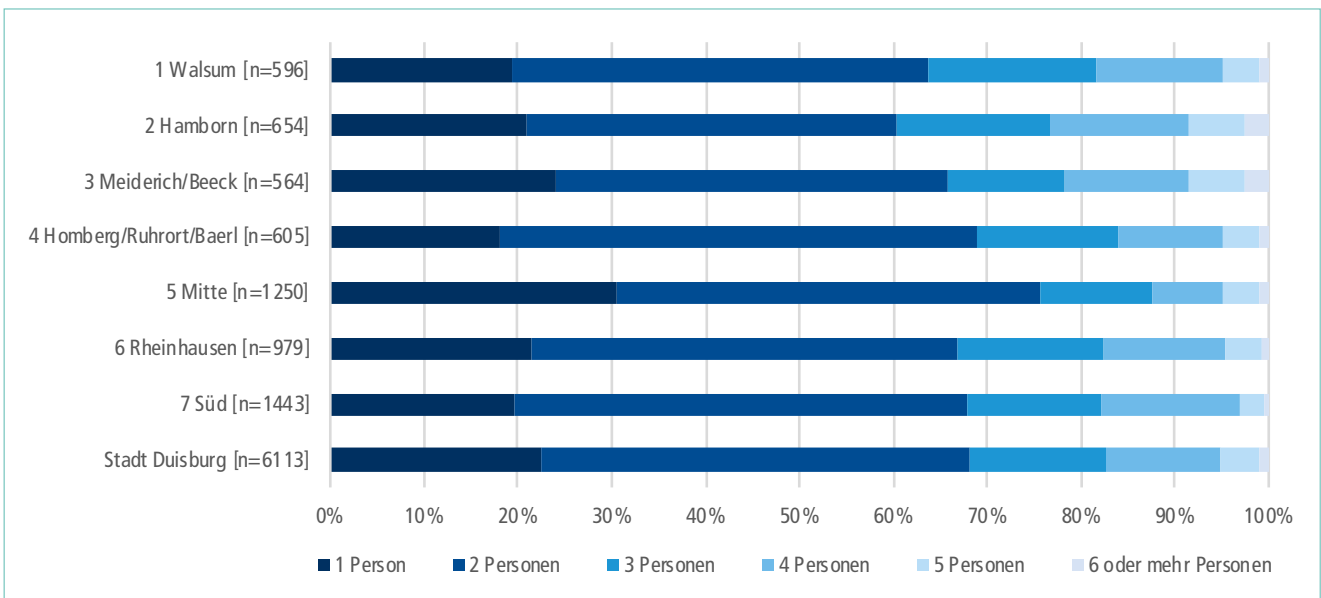


Abbildung 30: Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet?

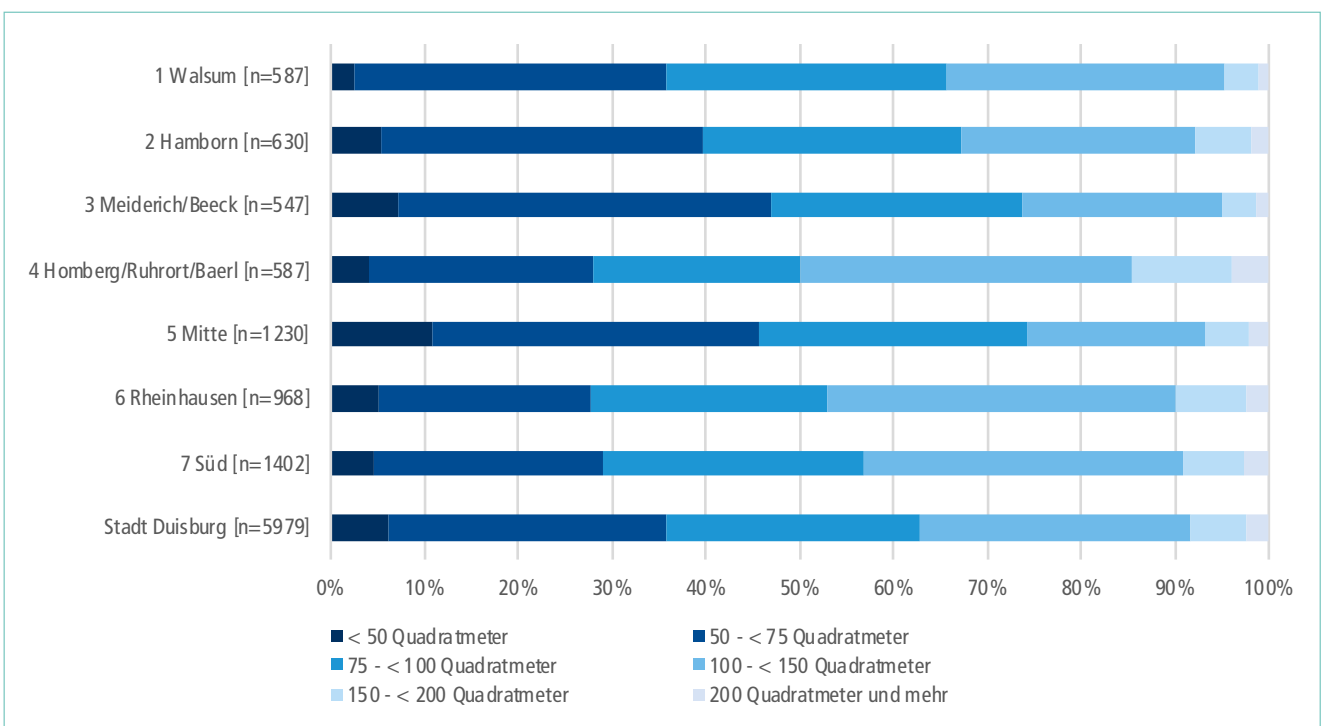


Abbildung 31: Wie viel Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung / Ihr Haus (einschließlich aller Räume, Bäder, Toiletten)?

Die durchschnittliche Wohnfläche aller Mietobjekte (einschließlich aller Räume, Bäder und Toiletten) liegt in Duisburg bei durchschnittlich 73,69 m², wobei die Werte zwischen 77,56 m² in Homberg/Ruhr/Baerl und 71,79 m² in Meiderich/Beeck liegen.

Betrachtet man die angegebenen (Warm-)Kosten in Relation zu der Quadratmeterzahl, so lässt sich für die einzelnen Stadtbezirke ein Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten ableiten. Hier fallen die Unterschiede eher gering aus: Die Spannweite reicht von 11,25 €/ m² in Süd bis zu 9,83 €/ m² in Meiderich/Beeck und erreicht für das gesamte Stadtgebiet einen Durchschnittswert von 10,42 €/ m².

2.6 Demografie

Der letzte Abschnitt der Befragung diente der Erfassung verschiedener soziostruktureller Merkmale, um weitere Informationen über die Duisburger*innen zu erhalten und wie sich verschiedene Indikatoren hinsichtlich ihrer Verteilung im Stadtgebiet darstellen. Dazu wurden unter anderem Fragen zu Alter, Geburtsort, Erwerbsstatus und Bildungsbiografie erfragt. Insbesondere Daten zu zur Bildung liegen auf kommunaler bzw. kleinräumiger Ebene nicht vor und bieten einen Mehrwert für die Interpretation von Ergebnissen und weiteren Analysen.

Zu anderen Merkmalen liegen ergänzende Daten - bspw. aus dem Bereich des Einwohnermeldewesens - vor, die vergleichend gegenübergestellt werden können. Schaut man sich hierzu das Alter an, so lässt sich festhalten, dass auch in diesem Jahr Befragte der Altersgruppen 45 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter unter den Befragten überrepräsentiert sind, während Befragte unter 30 Jahren unterrepräsentiert sind.

Erstmals wurden bei der Befragung 2023 auch Jugendliche im Alter ab 16 Jahren in die Stichprobe aufgenommen. Von den 607 angeschriebenen Personen unter 18 Jahren machten 68 (11,2 %) von ihrer Antwortmöglichkeit Gebrauch. Damit liegt die Antwortrate in diesem Teil der Stichprobe deutlich unter der Gesamtantwortrate. Dies trägt auch dazu bei, dass die Verteilung der 16-bis-unter-30-Jährigen weiter von der Realverteilung abweicht als bei der Befragung 2022. Dabei ist allerdings auch zu beachten, dass 1.296 Personen keine Angaben zu ihrem Alter gemacht haben und die Angaben von 5.949 Personen in die Verteilung eingegangen sind.

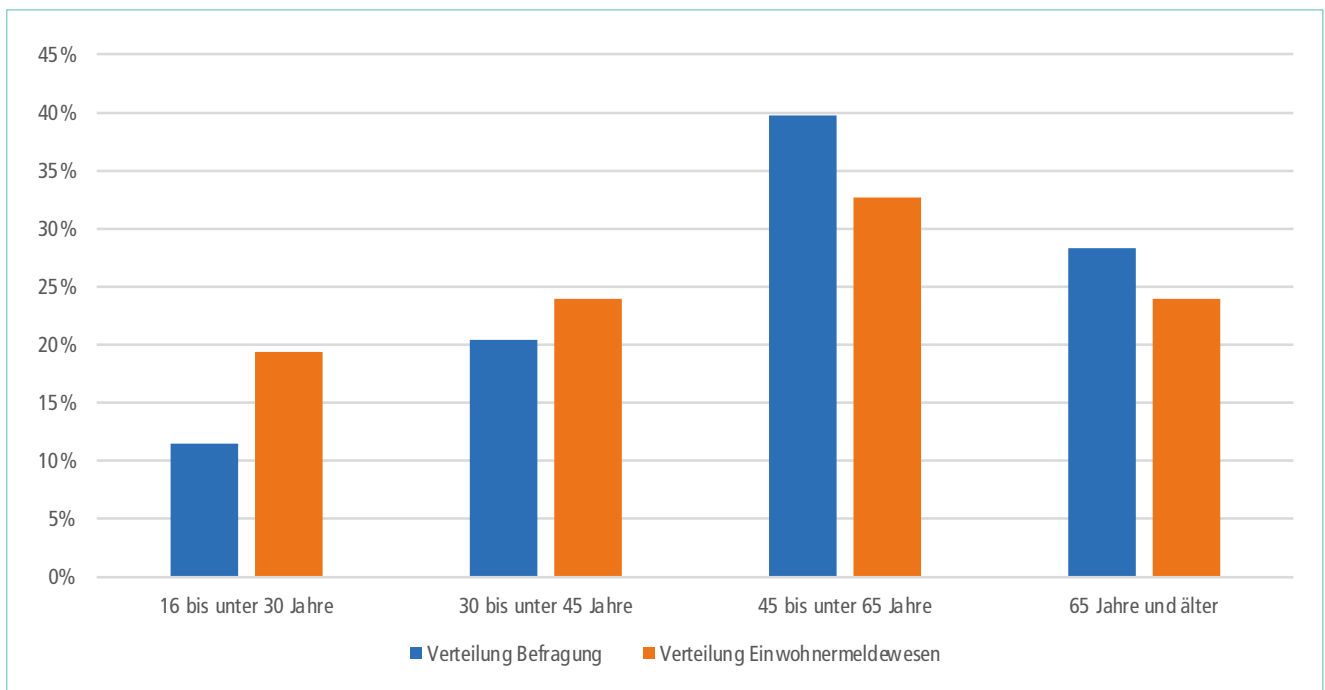


Abbildung 32: Altersverteilung in der Umfrage im Vergleich zum Einwohnermeldewesen Duisburg

Zu ihrem Geschlecht gaben 49,0 Prozent der Befragten an, männlich zu sein, 50,7 % der Befragten ordneten sich dem weiblichen Geschlecht zu. Wie bereits bei der Befragung 2022 gaben 0,3 % der Befragten an, sich dem Geschlecht „divers“ zuzuordnen.

Mit 58,0 % lag der Anteil der Verheirateten bzw. in eingetragener Partnerschaft lebenden Personen in der Stichprobe leicht unter dem Vorjahreswert (2022: 59,6 %). 25,5 % gaben an, ledig zu sein, während 8,8 % in Trennung oder geschieden leben. 7,7 % der Befragten sind verwitwet.

Bildung

Betrachtet man die Verteilung der Bildungsabschlüsse zunächst in Hinsicht auf den höchsten erlangten Schulabschluss, verfügen stadtweit 46,4 % der Befragten über ein Abitur, während 26,6 % der Befragten die mittlere Reife erlangt haben und 20,1 % einen Volks- / Hauptschulabschluss besitzen.

Es zeigt sich, dass die Verteilung der Schulabschlüsse je nach Stadtbezirk variiert. Besonders viele Personen mit studienqualifizierenden Schulabschlüssen (Abitur, Fachhochschulreife) leben nach wie vor im Stadtbezirk Mitte. Hier besitzen ca. 57 % der Befragten die (Fach-)Hochschulreife. Mit 22,7 % der Befragten ist in diesem Stadtbezirk auch der Anteil der Akademiker*innen besonders hoch, was durch die geografische Nähe zur Universität bedingt sein kann.

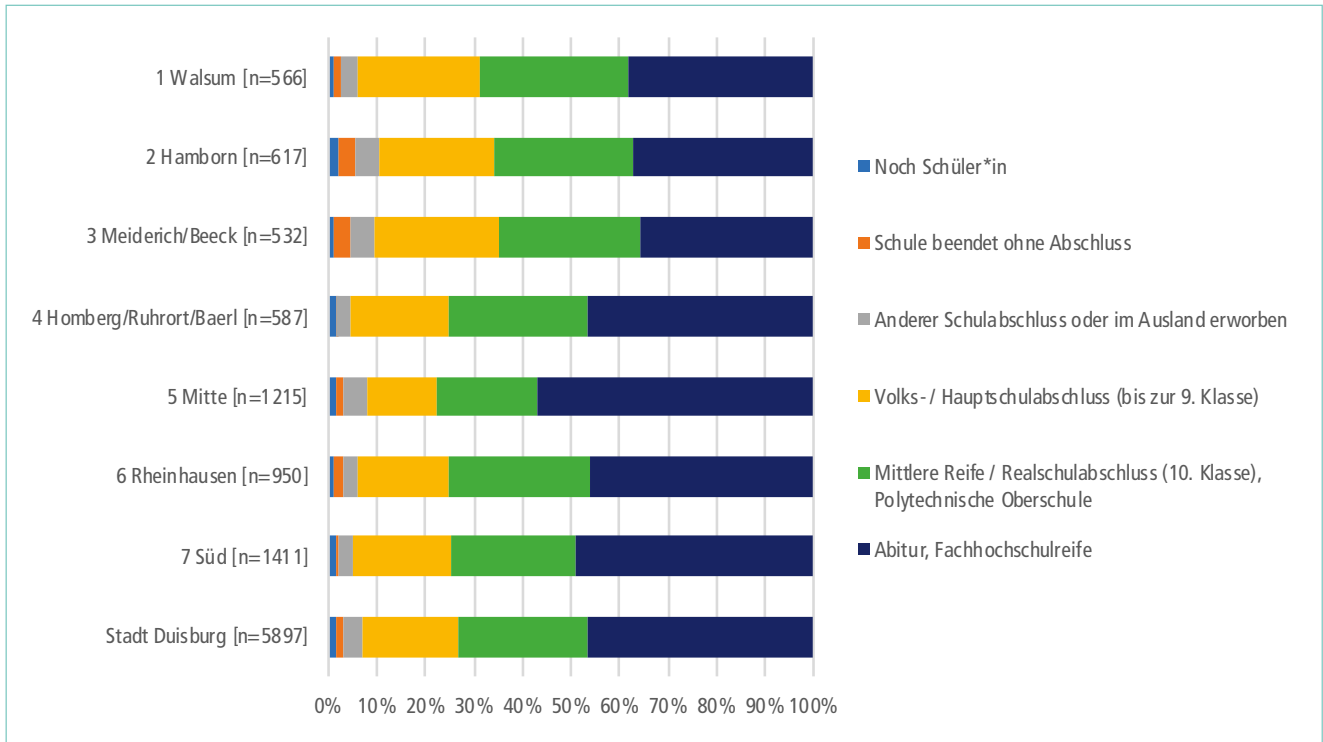


Abbildung 33: Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

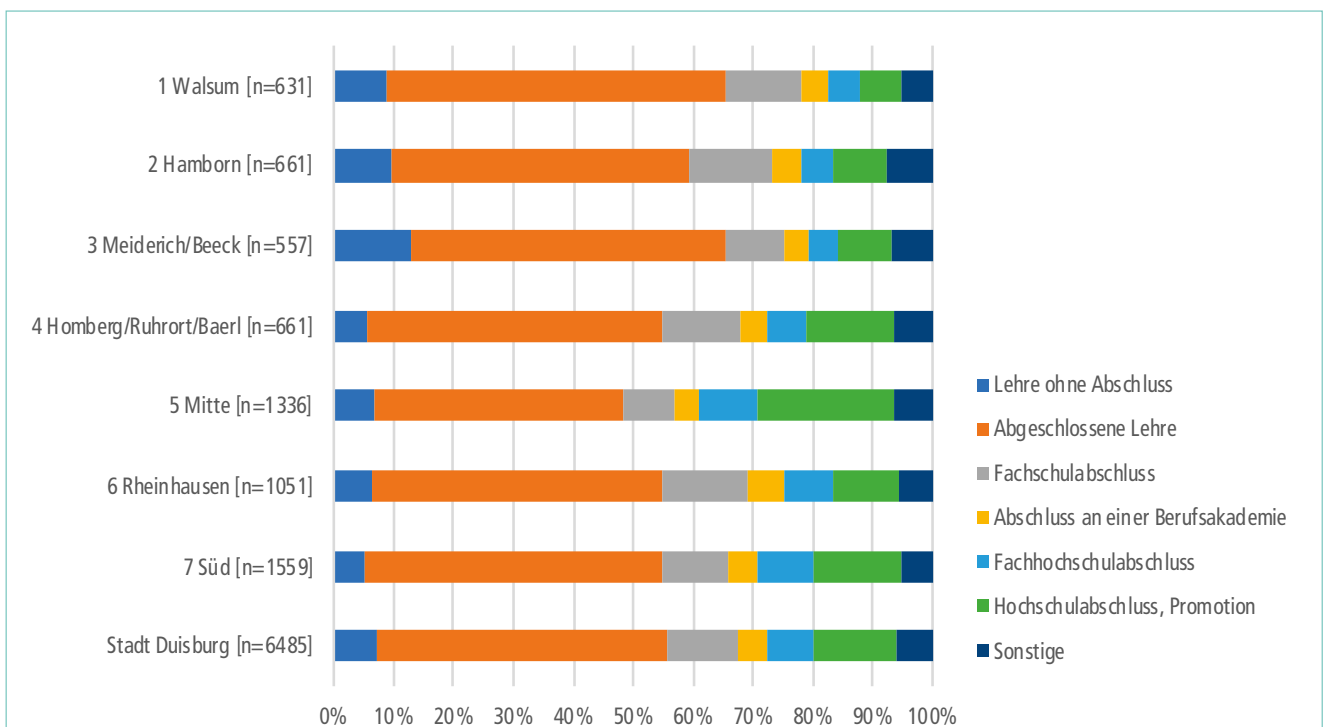


Abbildung 34: Welche beruflichen Bildungsabschlüsse haben Sie? (Mehrfachnennung möglich)

Befragt nach ihrem Beschäftigungsverhältnis gaben 47,9 % (und somit knapp die Hälfte der Befragten) an, einer Erwerbstätigkeit als Angestellte*r bzw. Beamt*in nachzugehen. 31,1 % der Befragten sind im (Vor-)Ruhestand, während 4,9 % eine selbstständige berufliche Tätigkeit ausüben. Arbeitssuchend/Arbeitslos gemeldet waren 2,2 % der Befragten. 4,3 % der Befragten gaben an, als Hausfrau/Hausmann tätig zu sein und 6,3 % der Befragten absolvieren derzeit eine Ausbildung oder befinden sich in Schule oder Studium. 0,2 % der Befragten absolvieren einen Freiwilligendienst.

Drei Viertel der erwerbstätigen Befragten arbeiten in Vollzeit (76,1 %), während 18,9 % in Teilzeit mindestens 20 Stunden in der Woche arbeiten und weitere 3,5 % eine Tätigkeit ausüben, die weniger als 20 Stunden in der Woche einnimmt. 1,5 % der Befragten gaben an, in einem geringfügigen Beschäftigungsumfang zu arbeiten.

Haushaltsnettoeinkommen

Stadtweit liegt das Haushaltsnettoeinkommen bei 50 % der Befragten unter 3.000 €, während der anderen Hälfte der Haushalte 3.000 € oder mehr als Haushaltsnettoeinkommen zur Verfügung stehen. Somit liegt das stadtweite Einkommen über dem durchschnittlichen angegebenen Einkommen der Vorjahresbefragung. Mit 24,1 % der Befragten steht auch einem größeren Teil der Befragten ein Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 4.500 € zur Verfügung (Vorjahreswert: 21,1 %). Die Verteilung unterscheidet sich weiterhin stark zwischen dem Stadtbezirk Süd, wo jede*r Dritte ein Haushaltsnettoeinkommen von 4.000 € und mehr hat und dem Duisburger Norden, hier insbesondere dem Stadtbezirk Meiderich/Beeck, wo dies nur für 22,7 % der Befragten der Fall ist. Auch hier sind allerdings die Haushaltsnettoeinkommen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen. Somit können in allen Stadtbezirken gestiegene Haushaltsnettoeinkommen gegenüber 2022 verzeichnet werden. Gleichwohl steht 6,4 % der Haushalte wie bereits 2022 weniger als 1.000 € Haushaltsnettoeinkommen zur Verfügung.

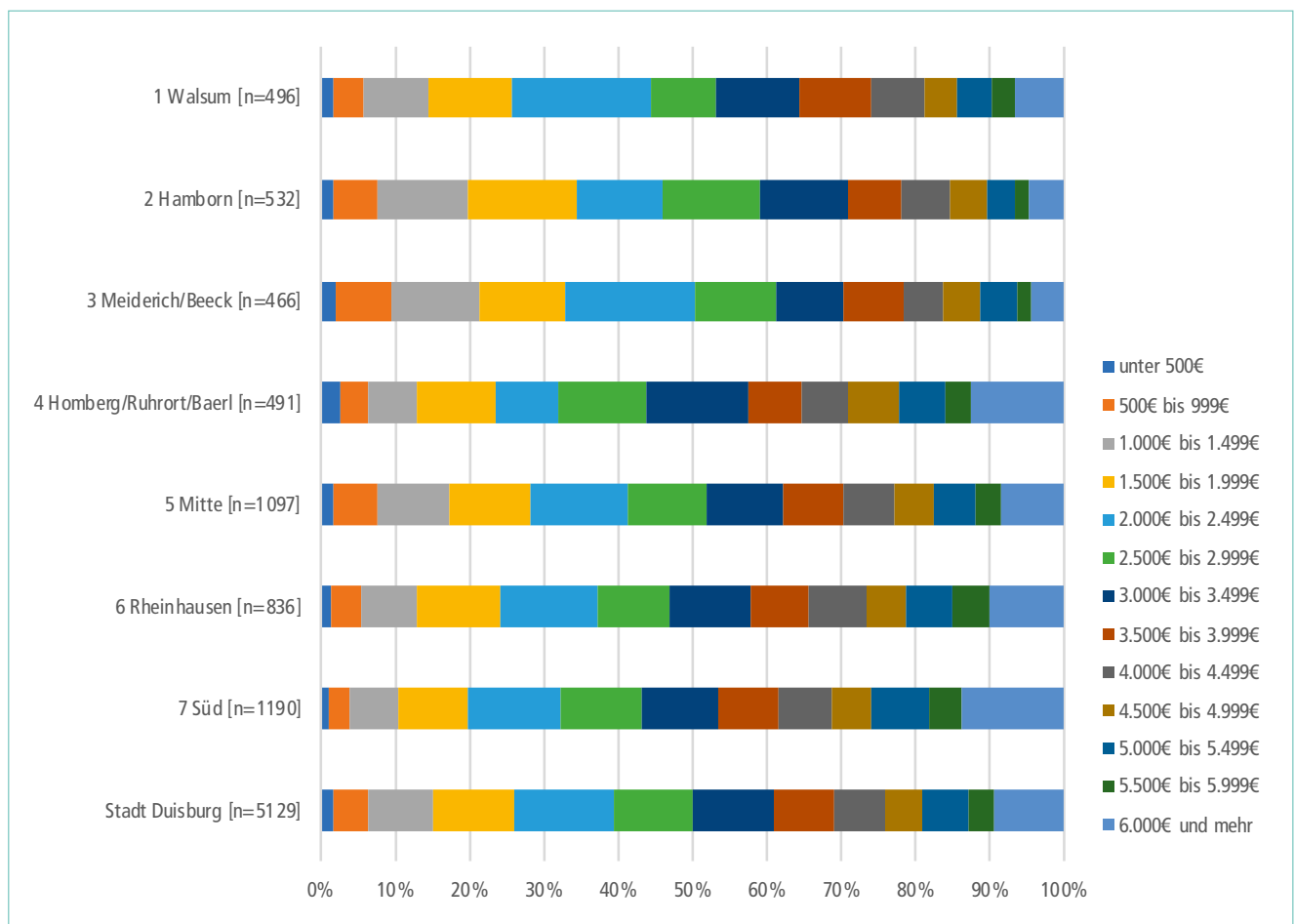


Abbildung 35: Wie hoch ist Ihr durchschnittliches monatliches Nettohaushaltseinkommen?

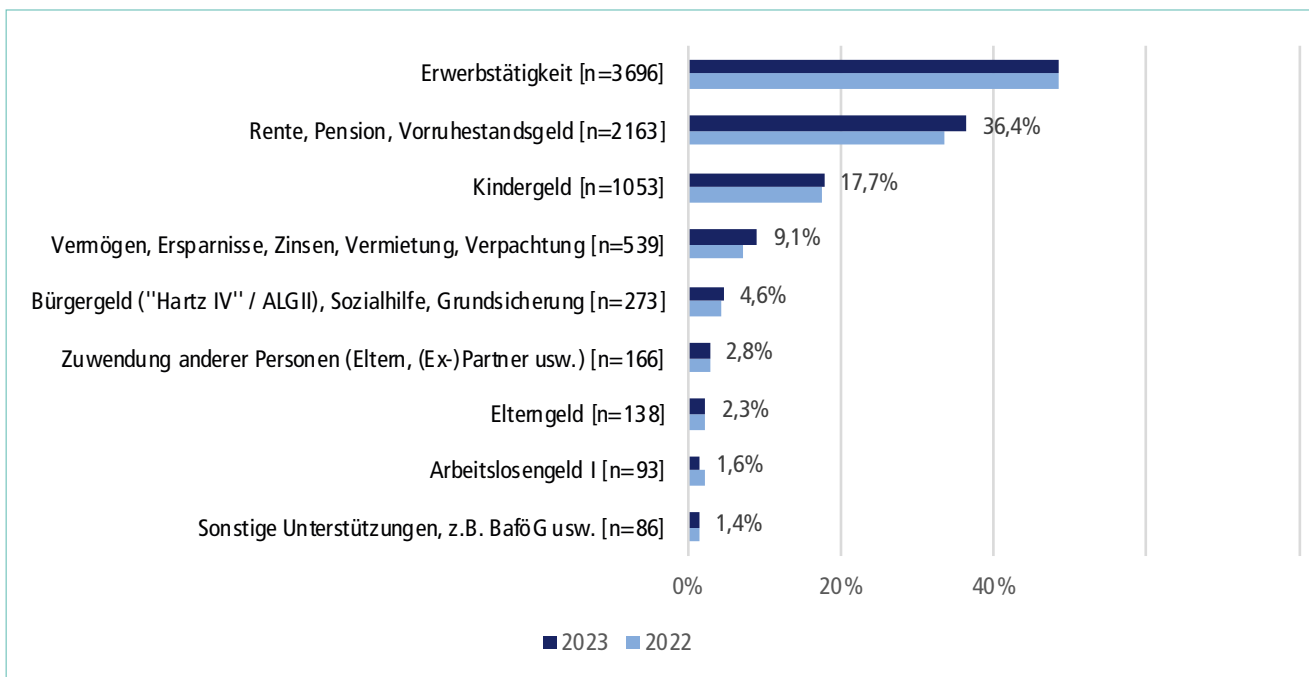


Abbildung 36: Woraus bezieht Ihr Haushalt aktuell die Mittel für den Lebensunterhalt? (Mehrfachnennung möglich)

Mehr als 60 % der Befragten gaben an, dass ihr Haushalt sein Einkommen durch Erwerbstätigkeit generiert, daneben erhalten 36,4 % der Befragten in ihrem Haushalt Rente, Pension oder Vorruhestandsgeld. Auch Kindergeld ist für 17,7 % der Haushalte Teil des Einkommens, Vermögen und Ersparnisse fließen bei 9,1 % der Haushalte ins Haushaltseinkommen ein. 4,6 % der Haushalte erhalten staatliche Leistungen im Rahmen von Bürgergeld, Sozialhilfe oder Grundsicherung.

3 Methodik und Stichprobe der Erhebung

Im Weiteren sollen zum besseren Verständnis und zur Interpretierbarkeit der vorliegenden Ergebnisse einige Anmerkungen zur Methodik erfolgen, die der Erhebung zugrunde liegt.

Stichprobe

Eine häufige Frage bei Erhebungen und Befragungen ist, ob die Umfrage auch „repräsentativ“ sei. Statistisch bedeutet dies, dass jedes „Element der Grundgesamtheit“ also im vorliegenden Fall jede*r Einwohner*in Duisburgs im Alter von 16 Jahren und älter eine berechenbare Chance hat, in die Stichprobe zu gelangen, die größer als Null ist. Für die Befragung wurde daher eine einfache Zufallsstichprobe aus dem Duisburger Melderegister gezogen, bei der jede Person die gleiche Wahrscheinlichkeit hat, in die Stichprobe zu gelangen. Durch diese feste Auswahl werden, entgegen einer freiwilligen Beteiligung durch sogenannte „Selbstselektion“, Effekte der inhaltlichen Verzerrung vermieden, dadurch dass bspw. bestimmte Bevölkerungsgruppen die Umfrage nutzen, um ihre Interessen überdurchschnittlich häufig mitzuteilen.

Zielgröße der zu ziehenden Stichprobe für die Befragung war auch in diesem Jahr ein Stichprobenumfang von 5.000 Personen, die nach Möglichkeit auf die sieben Stadtbezirke verteilt sind, sodass auch auf dieser kleinräumigeren Ebene Rückschlüsse möglich sind. Durch die Erfahrungen ähnlicher repräsentativer Vorhaben wurde eine Rücklaufquote von 20 % als realistisch betrachtet und entsprechend 25.000 Duisburger*innen angeschrieben, um die geplante Stichprobengröße zu erlangen. Es wurde erwartet, dass die über den Erwartungen gelegene Rücklaufquote der ersten Duisburger Bürgerbefragung 2022 (Rücklauf 33%) als für die Bevölkerung „neues“ Instrument nicht vollends wieder erreicht werden kann.

Die Grundgesamtheit aller Duisburger*innen wurde verglichen mit der Befragung zuvor um alle Duisburger*innen im Alter ab 16 Jahren ergänzt, da diese im kommunalen Bereich auch wahlberechtigt sind und sich an der politischen Willensbildung aktiv beteiligen können. Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung lag die Zahl der Duisburger*innen ab 16 Jahren bei ca. 426.500 Personen. Somit hatten ca. 5,9 % der Einwohner*innen ab 16 Jahren die Möglichkeit, sich an der Befragung zu beteiligen. Mit 7.245 auswertbaren Antworten wurde die erwartete Rücklaufquote auch 2023 übertroffen und es haben insgesamt ca. 29 % der für die Stichprobe ausgewählten Personen erfolgreich an der Befragung teilgenommen. Somit liegt die Rücklaufquote etwas unterhalb des Vorjahreswerts.

Die tatsächliche Zusammensetzung der erzielten Stichprobe kann in Kapitel 2.6 begutachtet werden und es zeigt sich, dass entlang einiger Merkmale die Verteilung in der Stichprobe der Merkmalsverteilung in der Grundgesamtheit (sofern bekannt) ähnelt. Gleichwohl ist zu bemerken, dass bspw. Ältere in der Stichprobe gegenüber der gesamtstädtischen Verteilung überrepräsentiert sind, ähnlich wie Befragte aus bestimmten Stadtbezirken.

Methodik

Die für Stichprobe zufällig ausgewählten Bürger*innen wurden postalisch unter ihrer Meldeadresse angeschrieben und zur freiwilligen Teilnahme an der Befragung durch den Oberbürgermeister eingeladen. Dabei konnten sie auf verschiedenen Wegen teilnehmen. Neben der digitalen Teilnahme war auch die postalische Teilnahme möglich sowie in einzelnen Fällen die telefonische Teilnahme, erneut auch in verschiedenen Sprachen.

Dabei entfiel der Großteil der abgegebenen Antworten auf den digitalen Weg (6.318 Antworten). Hierfür wurde die Befragung online programmiert und für die Nutzung auf verschiedenen digitalen Endgeräten optimiert. Über einen QR-Code war es den Befragten möglich, direkt über das Einladungsschreiben an der Befragung teilzunehmen. Auch der Weg über den abgedruckten Link zur Eingabe in den Browser stand den Befragten offen, wobei durch einen personalisierten Code auch hier gewährleistet wurde, dass jede*r Befragte nur einmal an der Befragung teilnahm.

Weniger internetaffine Befragte hatten über einen vorfrankierten Rückumschlag die Möglichkeit, einen Papierfragebogen anzufordern. Aus Gründen der Nachhaltigkeit wurde dieser nicht sofort an alle Befragten mitversendet, sondern bedarfsorientiert ausgegeben. Von dieser Möglichkeit machten 927 Personen und somit 12,8 % der Befragten Gebrauch. Die Bögen wurden von den Mitarbeitenden der Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik eingescannt und datentechnisch verarbeitet. Betrachtet man die Altersverteilung nach Erhebungsform so zeigt sich, dass

der Altersdurchschnitt unter allen schriftlichen Antwortenden bei 70 Jahren lag, während dieser unter den Online-Antwortenden bei 50 Jahren lag. Rund 38 % der über 65-Jährigen machten von der Papierversion Gebrauch, während es bei den unter 45-Jährigen nur ca. 2 % waren. Bei einem Verzicht auf die Möglichkeit der schriftlichen Befragung bestände entsprechend die Gefahr einer Verzerrung der Ergebnisse zugunsten jüngerer Befragter.

Um allen Bürger*innen die Teilnahme zu gewährleisten, stand Personen, denen die Teilnahme auf Deutsch nur eingeschränkt oder gar nicht möglich war, eine durch das kommunale Integrationszentrum eingerichtete mehrsprachige Hotline zur Verfügung, auf die im Einladungsschreiben verwiesen wurde. Auch von dieser Möglichkeit machten einige Befragte Gebrauch. In Einzelfällen wurden darüber hinaus schriftliche Fragebogen durch die Mitarbeitenden der Stabsstelle für Wahlen und Informationslogistik telefonisch erhoben.

Alle Befragten wurden durch ein Schreiben daran erinnert, an der Befragung teilzunehmen.

Ausblick

Nach der erfolgreichen Durchführung und Auswertung der zweiten Duisburger Bevölkerungsbefragung werden die Ergebnisse den Akteuren in Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft vorgestellt und öffentlich zur Verfügung gestellt.

Durch die Umfrage konnten weitere Erkenntnisse gewonnen werden, zukünftige Befragungen anzupassen. Viele Rückmeldungen und eine die Erwartungen übertreffende Rücklaufquote bei der Befragung zeigen auch 2023 klar das Interesse, an der Bürgerbefragung teilzunehmen und die Entwicklung der Stadt Duisburg aktiv mitzugestalten. Sie unterstreichen damit die durch den Rat der Stadt beschlossene Entscheidung jährlicher Bürgerbefragungen. Die nächste Erhebungsphase wird entsprechend voraussichtlich im vierten Quartal des Jahres 2024 beginnen.

Quellenverzeichnis

Stadt Duisburg (2020): Wohnbericht 2019. Daten und Analysen zum Duisburger Wohnungsmarkt. Amt für Soziales und Wohnen (Hrsg.). Abrufbar unter: www.duisburg.de/vv/produkte/pro_du/dez_iii/50/10201010000075567.php.media/123801/Wohnbericht_NEU_4.3_klein.pdf

Stadt Duisburg (2023): Duisburger Bürgerbefragung 2022. Ergebnisse und Methodik. Abrufbar unter: https://www.duisburg.de/vv/medien/dez_i/Bericht_Bevoelkerungsbefragung_2022.pdf

